



Der zahnerte münSTERER

MÜNSTERER FASCHIZGSZETUNG 1992

3.- DM incl. Mehrwertsteuer

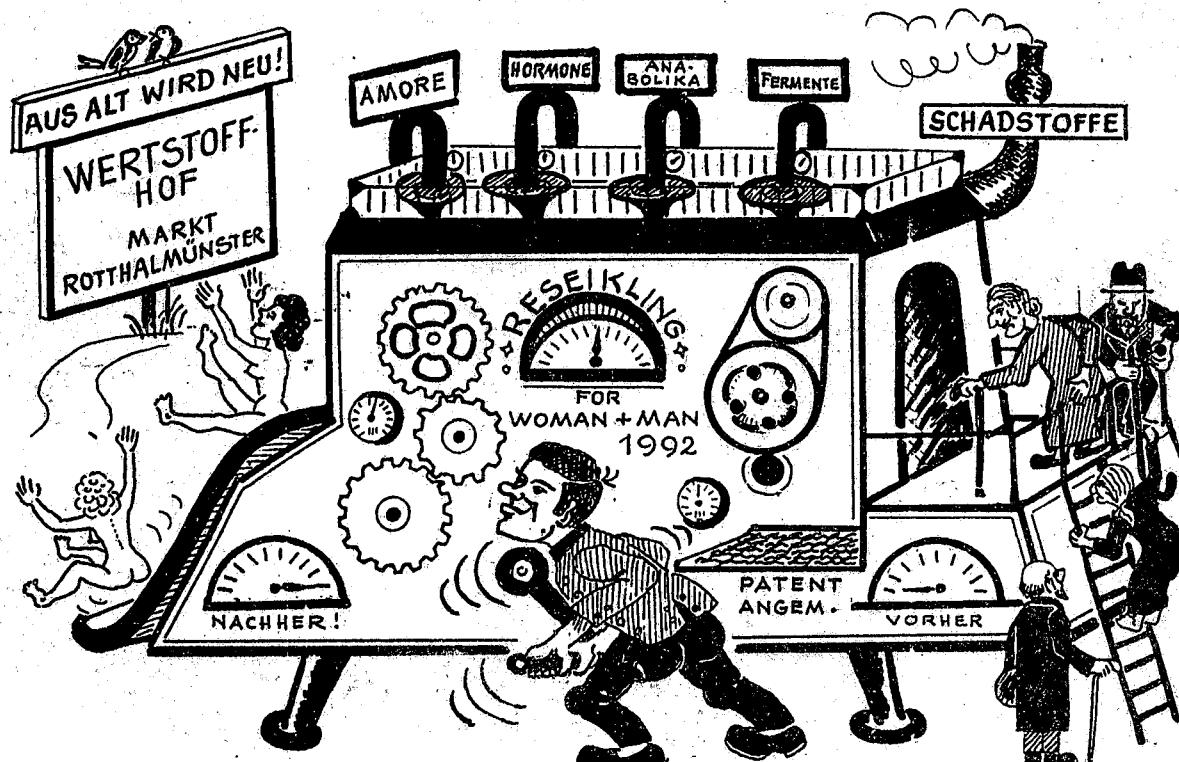
Sonder-Recycling

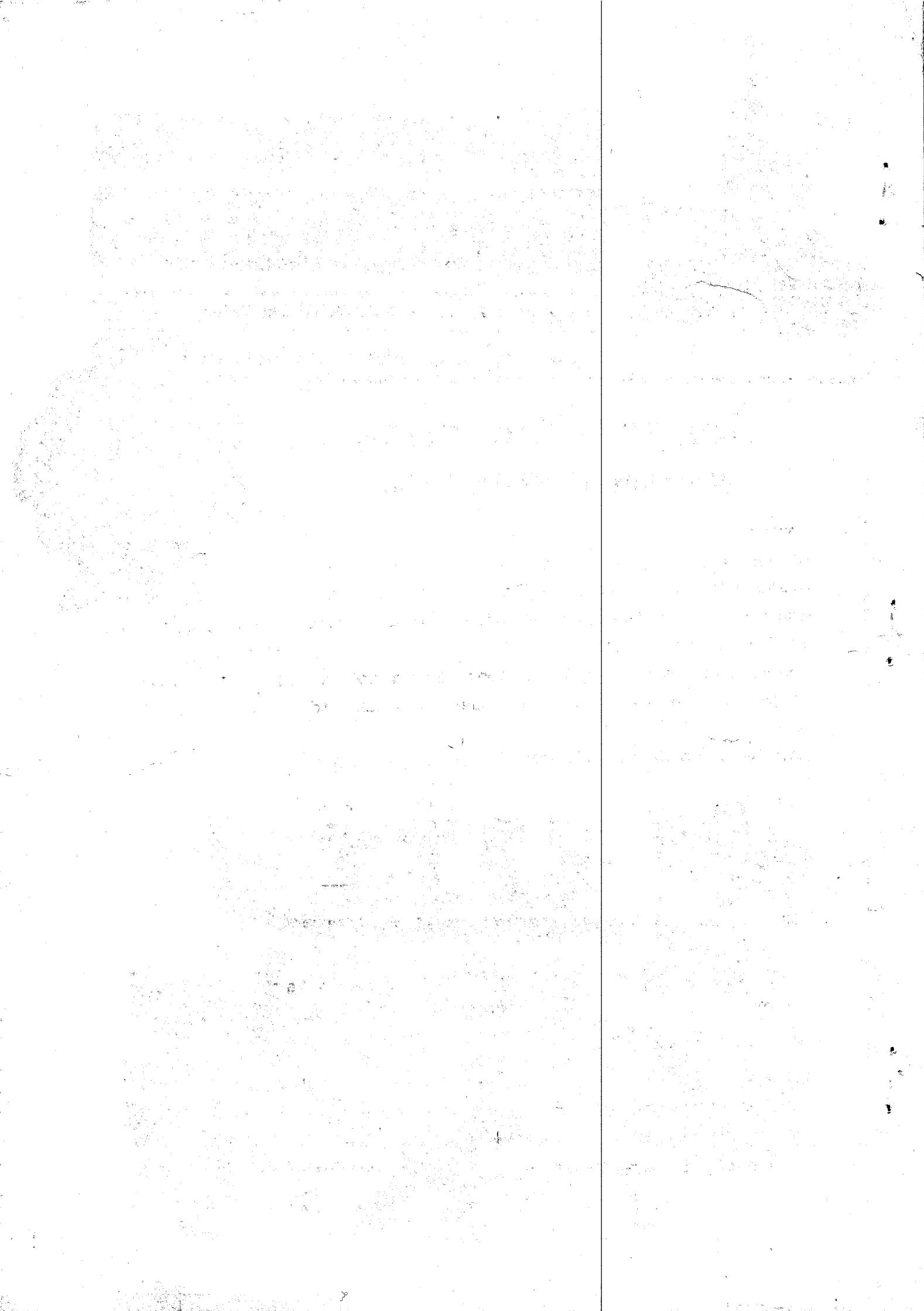
Wertstoff - Knoff - Hoff - Show



Als wieder einmal unser OB an seinem Denk- und Schubladenschreibtisch saß, gleichzeitig drei Sachen erledigte, diagonal an die vierte dachte, riß wutentbrannt der Leiter vom Wertstoffhof die Tür auf und flüsterte mit ca. 110 Phon: "Boß, jetzt g'längt's ma! Dauerndstell'n s'mir de oidn Weiba obe, obwohl mir gar keinen Contäna dafür ham. Ollwell muß da Zue am Abend alle wieder z'ruckbringa. I mog nimma!"

Jetzt funkte es. Es war äußerster Handlungsbedarf gegeben.





Da löste der 'Newbody' gleichzeitig seine fünfte Aufgabe:

G'schirrspülmobül - Altweibermühl !

Das war der Geistesblitz!

Und sofort zog er seine fertigen Konstruktionspläne mit geübtem Griff aus der Schublade und gab Anweisungen an den Bauhof, kurzfristig ein Modell 1 : 1 anzufertigen und diese bahnbrechende Erfindung der Frauen-Verschönerungs-Maschine ein paar handverlesenen Gemeinderäten und dem Management des Zweckverbandes für die preisverdoppelnde Ab- und Zufallbeseitigung des Bayerwaldes vorzuführen.

Noch werden die letzten Handgriffe an diesem Jahrhundertwerk in Über- und Nachtstunden geübt und alles Warten und Sehnen richtet sich auf dieses geniale Wunderwerk.

Der Generalprobelauf findet am 27.2.92 für den Pfarr- und Gemeinderat statt. Wenn es kurzfristig gelingt, die auftretenden Kinderkrankheiten zu beheben, wird diese Wundermaschine am 2. März der Bevölkerung am Marktplatz zur Verfügung gestellt.

Geplant ist die stationäre Verjüngungs- und Verschönerungs-Recycling-Anlage auch noch mit vier Radl mobil zu gestalten, um Hausbesuche bei Tag und bei Nacht vornehmen zu können.

Wenn dann alle Senoritas wieder jung und knackig sind, wird die Computer-Diskette umgedreht. Dann komman alle alten Männer dran.

Während der Bundestag über der Pflegeversicherung döst
wird hier das Problem für alle zum Besten gelöst.

Da siangst d'es wieder, du kleiner Blüm mit dem großen G'hoit,
daß letztlich die große Entscheidung in Minster erst foit.

Aus der letzten geheimen zuhörerschwangeren Gemeinderatssitzung
am 13. Februar:

"Bei der Abstimmung über die Bürger-Strom-Sonder-Abkassierungs-Konzessions-Abgabe war die Hälfte des Gemeinderates meiner richtigen Meinung, während die andere eine eigene hatte."

"In meiner 70er Laudatio steht: noch 1991 wird die Schallmauer der Investitionen von 100 Mio. durchbrochen. Sollte dabei bei einigen verschuldungsängstlichen trau-mi-net Spißbürgern das Trommelfell z'reißen

besuch ich die im Krankenhaus
mit einem Sonder-Blumenstrauß.

Neuer Sitzungs-Song

1. Sitzungsleiter: Edelweiß, oh Edelweiß

mei, wia war des Thema heiB!

Gemeinderat:

Die Bauern ham ma ausgeschlossen
bald hätt'n s'uns allsamt derschossen.

Gemeinsam:

Edelweiß, oh Edelweiß

mei, war der Beschuß a Sch...

2. Sitzungs-Katastrophen-Song

1. Sitzungsleiter: Roter Mohn, oh roter Mohn,

wie läuft die TÜGA -Konzession?

Gemeinderat:

Auf's KW hau'n ma gut 3 Pfennig drauf,
da kommt elektrisch helle Freude auf.

Gemeinsam:

Roter Mohn, oh roter Mohn

96ig kriag'n mir dann scho unsren Lohn!

Frau Weiß weiß Rat

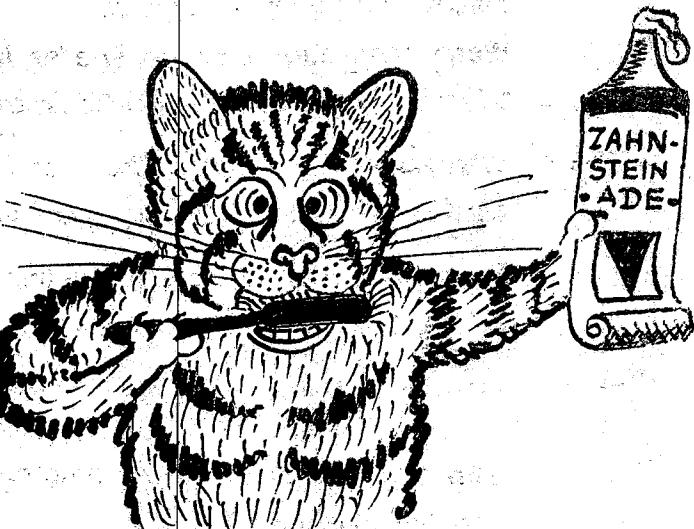
Anfrage: Unser liebes Mieze-Kätzchen
schaut keinen Kater mehr an,
weil es vor lauter Zahnstein
ihr Mäulchen nicht mehr zu-
bringt.

Was kann ich tun, da die
rollige Zeit vor der Tür steht?

Antwort: Eine Radikalzahnkur bei jeder
hiesigen Kleintierpraxis kostet
höchstens läppische 100 Mark,
aber eine elektrischen Zahnbürste oder ein Hämerlein und ein
halber Liter H₂SO₄ mit einem Pinsel leicht aufgetragen bewirken
das gleichen für 99.90 DM.

Anfrage: Wie können die riesigen Schulden unserer Gemeinde wieder auf ein
erträgliches Maß reduziert werden?

Antwort: Der Chefideologe des OB's schlug dem Gemeindeoberhaupt erst kürzlich
vor, 2 - 3000 Laternen zusätzlich aufzustellen. Die daraus zu erwartenden
Konzessions-Einnahmen stopfen das Loch und es geht auch noch dem
letzten Bürger ein Licht auf.



Aus der geheimen Bürgerversammlung

1. Richtigstellung

Anfrage eines Newcomers im Gemeinderat:
"Was versteht man unter dem Begriff
'Pro-Kopf-Verschuldung' im Haushaltsplan
der Marktgemeinde?"

Antwort des OB:

"Ach was, hier, das kenn ich doch gar nicht -
Verschuldung! Dieses Wort will ich nicht
gehört haben, das ist doch ein Fremdwort
für uns, hier. Wir haben nur deshalb die
höchste Pro-Kopf ----, weil woanders die
Schulden durch die gesamte Einwohnerzahl
von der Wiege bis zur Bahre geteilt werden,
bei uns aber nur durch die Groß-
kopferten mit viel Diridari.

2. Klare Einsicht

Anfrage eines potentiellen Bewerbers:
"Kommt jetzt das Altersheim nach Pocking
oder nach Minster"?

Antwort unseres Boß:

"Natürlich nur hier nach Minster, denn
bei uns schauen viele älter aus, als sie
sind. Sollte das Seniorenheim aber von
mir nicht bald realisiert werden, dann
schau auch ich noch alt aus."

Zusatzfrage:

Aber wohin sollte dieses Heim denn
kommen?

Antwort:

"Ach, ich suche jeden Tag. Jetzt ist es
mir erst einmal gelungen, den feuchten
sumpfig-morastigen, unwegsamen fast
im Mittelpunkt des Marktes liegenden
Herndlgrund mit einem schönen pracht-
vollen TÜGA-Zweck-Bau für mindestens
100 Jahre zu verschönern."

Vielleicht gibt der Buchtandler in der
Molkereistraße uns das Grundstück an
der Hauptschule wieder zurück, wenn
wir ihm mehr bieten als er gezahlt hat.
Aber bitte, alles ist noch geheim!

3. Zukunftsdenken

Anfrage aus dem Hintergrund:
"Was ist mit dem alten Plan einer
neuen Umgehungsstraße?"

Definitiv, detaillierte Boß-Antwort:
"Die kommt gewiß im Jahre 2010
--- noch rechtzeitig zur Krönung
meiner letzten Amtsperiode, wenn's
g'wiß is!"

STIMMT!

Manchmal tut die Gemeinde auch
das Richtige, jedoch erst, nachdem
sie alle anderen Möglichkeiten
ausgeschöpft hat.

Gute Parkplatzregelung

Der Gemeindeparkplatz für die
gemeindeeigenen Beamten ist
dreireihig:

Wer pünktlich zuerst kommt,
darf als letzter heimfahren -
oder: wer zu spät kommt,
muß früher aufhören; nur hinter
dem Boß darf keiner stehen!

T-Krankheit grässiert

Vor einem Rätsel ungeahnten Ausmaßes stehen alle Minsterer Dottores. Bei der letzten Röntgen-Reichen-Untersuchung wurde ein 3 G Virus lokalisiert, von dem ein Großteil der Minsterer Bürger sichtlich befallen ist: schon immer Reiche, Reichere, Neureiche.

Befallserscheinungen zeigen sich eigenartigerweise nicht bei Kinderreichen, selbst die Steinreichen sind immun dagegen.

Es zeigt sich immer wieder das gleiche Krankheitsbild:

- Kopfumdeckende Sorgenfalten nicht nur auf der Stirn
- versteinertes, verkramptes Herz
- dauernde nervöse Zuckungen von Daumen und Zeigefinger links- und rechtsseitig
- wundgescheuerte Bruststellen rund um die Brieftaschengegend und
- Alpträume und schlaflose Nächte (wegen der minimalen Steuerprogression)

Vollkommen überfordert schickte das Auswärtige Gesundheitsamt die Baazienten-Krankheits-Röntgenbilder an die Passauer Uni-Klinik. Doch noch in der gleichen Stunde kam eine Entwarnung: Bei diesem Virus handelt es sich nicht um einen Erreger im herkömmlichen Sinne, sondern um einen gutartigen (wenn auch nicht immer gutmütigen), also um einen Virus - und das wird im Gutachten ausdrücklich betont -, der für Minster geradezu

Überlebensnotwendig ist. Dieser Bazillus ist registriert und anmeldet unter der med.Nr.: B 19 mit der Bezeichnung 'mutierter thuntschertscher Geld-Gen-Erreger der 2. Generation'.

Besonders ansteckend ist - laut Gutachten - die Bevölkerungsgruppe mit den Anfangsbuchstaben: Ba , La , Le , Stö , Te , und Mü. Eine Häufung wurde in der Teil-Population des Buchstabens 'Ko' festgestellt.

Seitdem dies bekannt geworden ist, pilgern und beten so manche Minsterer Bürger pausenlos, um von diesem Virus auch angesteckt zu werden.

Bisher ist es aber noch keinem gelungen, diese Virusart in der Retorte in Reinform zu züchten.

Das Wort des Monats!

"Immer wenn über einen Teil meiner vielen 'guten' Taten genügend Gras gewachsen ist, kommen ein bar so rücksichtslose Rindviecher und fressen es wieder weg!"

Sprach der
Chefanwohner

der

'Neuen' Misthaufenstrasse

Weiser Rat:

Verschiebe nicht auf morgen,
was auch bis übermorgen Zeit hat.

Theaterbesuch mit Hindernissen

Sparsamkeit am falschen Platz

"Uli, Uli noch einmal!" husteten frenetisch alle Schüler wie aus einem Halse am Tag nach dem Theaterausflug. Was war geschehen, daß alle Schüler so spontan jubilierten? Kulturbeflissen, wie der Uli nun einmal ist, startete er mit den Klassen 3 und 4 und dem gesamten Lehrkörper zur der Aufführung "Zauberflöte an der Rott".

Getreu seinem Erziehungsziel 'knickrig, knackrig, knausrig' ließ er kurz vor Eggenfelden im Bus den Kindern wissen: "Alle Mäntel, Anoraks, Schals, Handschuhe und Hauben bleiben im Bus, da sparen wir die Unsumme für die Garderobe, und gleich darauf nach der Aufführung ist der Bus vor der Tür."

Doch schneller als erwartet, flöteten die Solisten den Zauber herunter, so daß alle Schüler und Lehrer tiefbeeindruckt und versunken schon um 1/2 4 Uhr wieder hemdsärmelig und blusig vor dem Theater standen, und das bei einem 15 grädig steifen Minusostwind. Nur der 'Auer-Busfahrer' saß seelenruhig bei einer Tasse heißen Tee.

Am nächsten Tag war der Zauber schnell verflogen und gebellt und gehustet ham's alle im Viervierteltakt.

Bis heute sind die Kinder nicht genesen
Herr Direktor, wär's nicht besser g'wesen
in der Schul' 'nen Film zu zeigen,
dann gäb's jetzt keinen Hustenreigen
Hitchcock's 'Der Hund von Baskerville',
dann wär's jetzt in den Klassen stille,
weil die Kinder ja eh net zur Oper neigen.
Aber zustimmen müss'n S'uns Herr Rektor, gell.
zu diesem Film paßt besser das Gebell.

Geheimtip für Geldige und Geldgierige:

Achtung Mitbürger!

Ganz gleich, ob auf Ihrem Konto das Komma rechts oder z'weit links steht,wickeln Sie Ihre Geldgeschäfte in Zukunft über die Englische Hausbank ab, denn dort wird noch mit 'Pfund' gerechnet.

Damit sind Sie endlich in der Lage, Ihre gesoliten oder gehabten Zinsen, mit Ihrer alten Dezimalwaag' auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Die computergesteuerten Zinszweifel und das allseits gefürchtete Zinsfieber werden Ihre Freude am gehabten oder nicht vorhandenen Geld sehr stark in die Höhe treiben.

Großartige Kroatenspende

Es weihnachtete wieder einmal,
die Herzen wurden weit, und
wieder einmal war die traditionelle
Spendenaktion in der Hauptschule
fällig.

Diesmal galt es, den armen kroati-
schen Kindern auch eine Freude zu
bereiten.

Der Eifer für diese gute Tat war
riesengroß, und im Nu war die
Aula mit gefüllten Spendensäcken
bis unter das Dach vollgepflöpt.

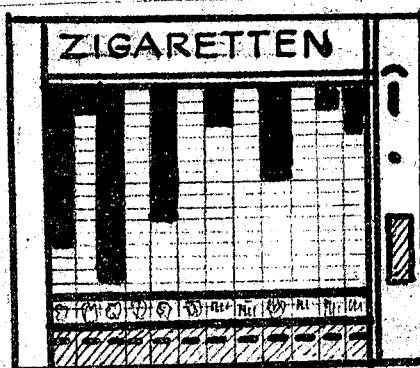
Bei der Abholung durch die Bundes-
wehr wurde Frau Löffler wegen
ihrer ausgeprägten logistischen
Kenntnisse (durch häufige Manöver-
beobachtungen) von der Schulleitung

beauftragt, alles, aber auch
buchstäblich alles in ihre Hände
zu nehmen, um einen erfolgreichen
Abschluß dieser Sammlung zu ge-
währleisten.

Und da sie beide Hände für diese
verantwortungsvolle Arbeit be-
nötigte, stellte sie kurzerhand
ihre Einkaufstaschen mit ihren
persönlichen Weihnachtsgeschenken
mit zwei nagelneuen Jogginganzügen
neben den Säcken ab.

Die Bundeswehr fuhr mit den Spenden weg,
die Hildegard bekam 'nen Schreck.
Die Anzüg sind jetzt in Kroatien drüber,
ihr Jogging wird jetzt klein geschrieben.
Dafür freu'n sich in Jugoslawien drunter
a paar sportliche Kroatenkundten.

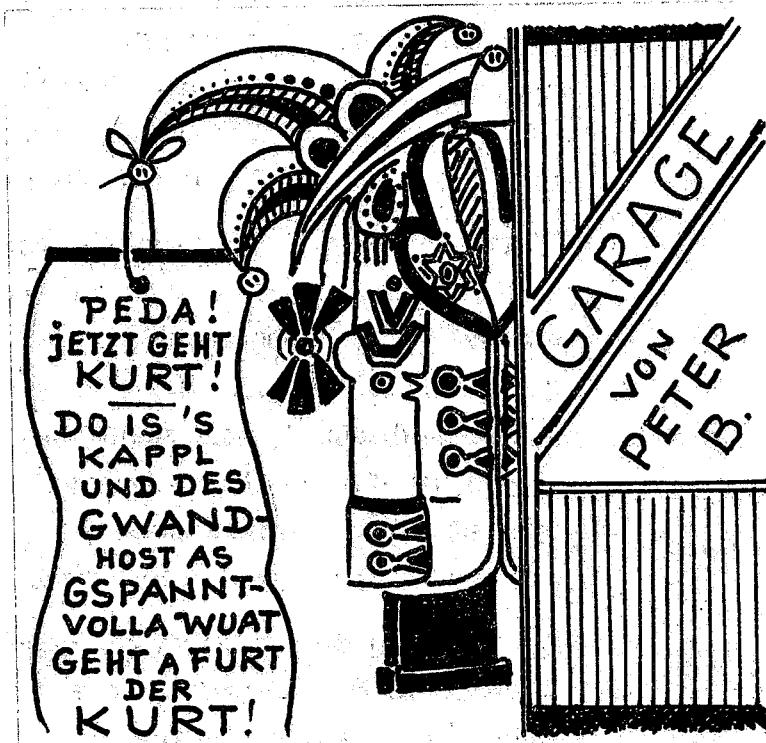
Ihr ist nichts andres übriggeblieben,
Jogging nur in heißen Höschen zu üben.



Stoßseufzer eines *bettigen Lebemann-*
Rauchers:

"Warin kostet denn
's Schachterl Zig'retten
endlich 5 Mark, damit de
ewige Suacherei nach de
Markstückl amoi aufhört!"

Elferrad gekränkt - an den Haken g'henkt !



Fast wär's ein Fall für d'Moritat
was unlängst sich ereignet hat:

Wie jetzt im Lande überall,
gab's auch in Malching einen Ball,
dabei war man recht gut beraten
den Elferrat auch einzuladen,
der mit dem Münstra Hofstaat g'wiß,
stets ein Garant für Stimmung is'.

Das leidige Verkehrsproblem -
man löste es ganz angenehm:
Die Fahrgemeinschaftsbilderei
ist zwar nicht immer "s Gelb' vom Ei",
doch in dem Fall, der vorgelegen,
kam es den Mitfahrern entgegen.

Jogi und Otto, Kurt und Hans
fuhr'n nach dem letzten Tanz
Richtung Heimat, wie's sich's g'hört,
dabei hat Kurt dann aufgelehrt
und Jogi, der den Wagen fuhr
'belehrt', beschimpft in einer Tour.

WIR SIND DAS BUNDESKLÄUT

Der ist zwar anfangs cool geblieben,
doch wie 's der Kurt hat übertrieben,
fuhr Jogi an den Straßenrand,
hat keinerlei PARDON mehr 'kannt
und 'nolens wolens' d'Tür aufg'macht
der Kurt stand draußen in der Nacht!

Z'erst wollte er es gar nicht glauben,
dann fing er an, ganz wild zu schnauben
und irrte stundenlang umher
ganz ohne Ziel und ohne Ehr.
Sein Schlafbedürfnis aber siegte,
so daß der Kurt die Kurve kriegte
und mit geläutertem Verstand
dann doch vor seiner Haustür stand.

Da packt ihn dann nochmal die Rage,
er hetzt zur Baumgartner Garage,
zieht dabei aus vom Elferrat,
was er davon am Leibe hat, --
er hängt die Sachen hin an's Tor
und kommt sich sehr erleichtert vor,
denn er hat, wenn man's recht bedenkt,
sein Amt an Peter's Nagel g'hängt.

Seither hat der NARRHALLA-Staat
nur mehr noch einen "ZEHNER - RAT"

ist prunkvoll mit Innenhof nie etete

Anmerkung der Redaktion:

- mündungsartige Vagabuel abO

Wir hoffen gerne, daß wir uns geirrt

und KURT als "Elferrat" wiederum amtiert!

AUS DEM SPRÜCHWORTSCHATZ



WER AUF GOTT VERTRAUT
UND BREDA KLAUT, DER
HAT SICH A BILLIGE
HOLZHÜTT'N BAUT!

Wissenschaftliche Erkenntnisse

Wie uns der örtliche Kaninchenzuchtverband -eine Sparte des hiesigen Tierschutzvereins - mitteilt, kann das Zuchtergebnis erheblich erhöht werden, wenn beim Füttern der beliebten Mümmeltiere nur ein tangaähnlicher Slip - sonst nix - getragen wird.

In ca. 66 Prozent der wissenschaftlichen Experimente auf der Versuchsfarm in Pattenham -sie liegt auf dem Terrain zwischen den Anwesen 'Fendl' und 'Brunner' - ließen vor allem die weiblichen

Kaninchen beim Anblick des fast nackerten Experimentators Professor JOSUA GYMBEL sogar das Futter liegen und gingen sofort zur Zuchtaufgabe über.

Die wertvollen Ergebnisse der sehr interessanten Testreihe werden nun beim überörtlichen Kleintierzuchtverband e.V. in Halmstein nochmals überprüft, um sie dann unter Umständen an den EKV (Europäischer Kiniglhasen-Verband) weiterzugeben.

"Bei der Post hab'n s'vielleicht a Schlamperi!" hat dessö'l Wei' g'sagt. "Mei Mo is zur Kur in Bad Birnbach, und dö Kart'n, dö er der Nachbarin g'schickt hat, hat an Poststempl von PARIS!!"

Man hofft auf diese Weise, einen wertvollen ernährungspolitischen Beitrag zu leisten und vielleicht eine Marktnische auf dem europäischen Binnenmarkt besetzen zu können.

Wir gratulieren schon jetzt dem erfolgreichen Pattenhamer Tester zu dieser wertvollen wissenschaftlichen Arbeit auf dem Kleintiersektor.



Pilgerlatein

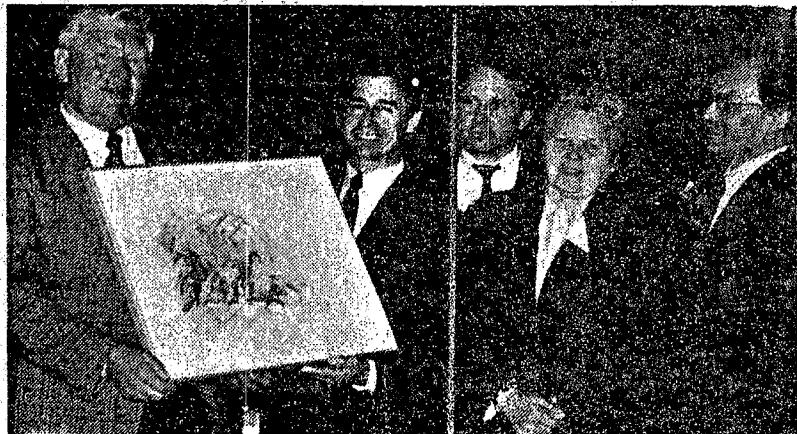
Anlässlich des Vortrages von Prof. Schröeger, dem Neutestamentler an der UNI Passau, über seinen Fußmarsch von Passau nach Jerusalem, entdeckte er in den Badelackern von Pamukale folgende Inschrift:

"Civio ante Bocavic"

was er frei übersetzte mit:

"Es lebe Euer Pfarrer Kaiser".

"Ja, wo is er denn,
der Herr Pfarrer?
Er kann sich doch
nicht so verändert
haben, daß man ihn
gar nicht mehr kennt!
Des mecht ma gar net
glaub'n!!"



Unter den vielen Gratulanten zum 80. Geburtstag von Bürgermeister Paletar (zweiter von links) waren auch Pfarrer Mückstein (links) sowie (von rechts) Griesbachs Bürgermeister Ebner, Landrat Dorfner, die Ehefrau des Jubiläars, Pockings Stadtobbezehnupt Jakob und der Tettenweiser Vize-Bürgermeister Bachmeier. (Foto: Scharinger)

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Für die in () gesetzten Angaben des Geschäftszweigs und der Anschrift keine Gewähr.

Neueintragungen

DDG 123 - 29.2.1992

Sitz: Döbl

Zweck des Unternehmens: Internationales Eisstockbergeunternehmen Wiederherbeibringung von versunkenen, verschossenen, verlorenen Olympmia-Eisstöcken

Stammkapital: fünf lumpige Gemeinderats-Sitzungs-Gelder

Geschäftsführer: Friedlmeier Josef

Prokurist: Wird erst beim ersten erfolgreichen Bergeeinsatz benötigt

Geschäftsbereich: Rund um den Doblinger Weiher und den Rest von Bayern

Strafandrohung: Mit diesem Eintrag in das Handelsregister werden alle zuwiderhandelnden Bergeversuche mit Mistkreiern, Badehose und Kescher als Schwarz-Arbeits-Geschäfte hin- und aufgehängt.

Zweck des Unternehmens: Aufbesserung des kargen Gemeinderats-Sitzungs-Sälärs.

"Wennst du dich nochmal nach einer andern Frau umschaugst,"
hat diesöll Lehrerin zu ihr'n Mo' g'sagt,
nachher kannst du dich nach einer andern Frau umschaun!"

Die unendlich traurige Geschichte vom Benjamin

Nachdem endlich der christkatholisch-kolpingsche Maibaum stand, war auch schon eine Dringlichkeitssitzung im Rathaus nötig.

Grund war das überschwängliche Dankschreiben, verbunden mit einem neureformierten 'nachdenklich machenden' modernen Märchen der Gebrüder Kaiser und Witti vom

26.6.1991:

"Der traurige Benjamin"

Beim ersten Absatz, den der OB vorlas, setzte ein allgemeines Schnüffeln ein, beim zweiten längeren Kapitel, wo es um die 'Engstirnigkeit, Eigenbrödlerei und Stürheit' ging, griffen die Gemeinderäte gerührt mit der halben Hand an die Stirn, dann ans Herz und schließlich mit geballter Faust in den Hosensack ums Schneuztuch.

Nach dem dritten Abschnitt konnte der OB vor lauter Ergriffenheit nicht mehr weiterlesen, putzte zweimal umständlich seine Lesebrille, um die Tränen zu verschleiern und schaute dreimal zur Seite, dazu mußte er mehrmals bewegt schneuzen.

Am Ende dieses deprimierenden Märchens waren alle Köpfe bis zur Tischplatte gesunken und alle gemeinen Räte schluchzten wie die Schloßhunde.

Auf Vorschlag des 4. OB standen alle spontan von ihren Sitzen auf, verneigten sich gen Kirchturm und legten zwei Denkminuten für die geistigen Väter dieses allerärtesten Benjamin ein, alle zutiefst zerknirscht, mit der Absicht, sich (bei Gelegenheit) zu bessern.

Beim Anblick dieser 16 -köpfig trenzerten Schar erklärte spontan der OB: "Jetzt ist es so weit, jetzt geb ich mir und Euch die Kugel!" sprachs und zog aus seinem Brotzeitschrank eine Schachtel Mozartkugeln und ließ sie gegen den Uhrzeigersinn, linksherum, ganz gegen seine innere Gesinnung, reihumgehen.

In dieser traurigen Grundstimmung drehte zufällig Mike den völlig tränendurchnäßten Zettel um und las laut auch die Rückseite vor: und da kam eitel Wonne auf, als alle zum ersten Male hörten, daß die 'Gebrüder' sich für die Anzahlung von 500.--DM leicht reserviert bedanken wollten.

P.S.: Der Originaltext dieses einmaligen Märchens liegt im Pfarrbüro, beim OB und bei allen Gemeinderäten auf dem Nachttisch als nachdenkliche Nachtlektüre auf und kann auf Wunsch von jedermann und jeder Frau jederzeit eingesehen werden.



Immer diese Ehepflichten

Die Unger-IIse, ist denn das nicht nett,
gewinnt drei Tage lang ein Himmelbett.

Wie das der Ehemann erfuhr,
da schaltet er sofort auf stur:

"Drei Tag im Bett kann ich nicht flittern,
da würden selbst die Beine zittern."

Jedoch die Überredungskunst
der IIse war nicht ganz umsunst:

"Drei Tage hintenant, des geht g'wiß net
und is es noch so schee im Himmelbett,
nur so umeinanderliegen,
das ist für mich längst kein Vergnügen."

Da wär ich nur von ihr umzingelt
und höret nia, wann d'Kasse klingelt."

Die IIse hat's dann doch erreicht
und alle Ausreden verscheicht,
ein Kompromiß wärd ausgehandelt,
das Wirtsgeschäft wird nicht verschandelt:

die Freude war bei beiden groß,
drei Frei-Tag geht es demnächst los.

Am Freitag geht es mit Hauruck,
nach München nauf und nachts dann z'ruck.

Von München werden sie nichts sehen,
in keinem Park spazierengehen.

Im Himmelbett wer'n s' nur noch liegen
und ihre Glieder müde wiegen.

Für alle, die jetzt neidisch sind,
ich diesen einen Rat nur find:

Gehts auf den Ball der Minstre Reservisten,
dann könnt ihr diesen Hauptgewinn
vom Himmelbett an Euch auch zieh'n,
dann brauchts net lieg'n in euren floh-verseuchten Kisten.

++++++

Zwei FÄLLE, die sich (fast) gleichen

1. F A L L :

Altmannsperger Karl besucht Freund Mayerhofer Schoos im Krankenhaus. Karl kauft am Kiosk Flasche Wein, erkundigt sich an Pforte wegen Zimmernummer. Auskunft: 137 Station I. Auf Zimmer 137 ist ein Bett leer, Patient daneben meint: Der kommt gleich wieder. Karl wartet, wartet, stellt Flasche Wein an das leere Bett, geht zum Kiosk, trinkt ein Flaschl Bier, geht wieder mit auf Zimmer 137. Dort liegt aber ein Fremder. Karl läßt aus christlicher Nächstenliebe die Flasche Wein stehen, geht zum Kiosk, kauft zweite Flasche Rebsaft und geht damit auf die richtige Station I zum richtigen Schoos.

2. F A L L :

Bis auf Zimmernummer, Station und Personen der gleiche Sachverhalt: Die Personen der Handlung diesmal Gärtnermeisterin Roswitha Dirlinger und Freundin. Roswitha war Besucherin, Freundin nicht im Zimmer! Roswitha stellt ebenfalls Flasche Wein an leeres Bett, geht zum Kiosk, trinkt aber kein Flaschl Bier und kauft keine zweite Flasche Wein, sondern nimmt bei Aufklärung des Irrtums der 'falschen' Patientin den bereits geschenkten Rebsaft unbarmherzig einfach so vor dera ihra Nas'n weg. Die 'Bestohlene' hat Klage eingereicht, Verhandlung demnächst im hiesigen Krankenhaus wegen MUNDRAUB!

Die NEUEN

FASCHINGS-VERBOTS-SCHILDER



6-20 Uhr



20-6 Uhr

JAGDGLÜCK

Schon beim ersten Schneefall fuhr
Jager-Lois mit einigen Stangerl in
das Sägewerk vom Finstermüller.
Beim Entladen erkannte sein ge-
übtes Jägerauge einige Dapperlings
im frischen, weichen Schnee.
Seine Jagdleidenschaft rührte sich
und seine Entscheidung stand fest:
eine riesen Marder-Kolonie!

Zwei Karton voll Bioeier zum An-
futtern legte er zwischen seinen
angelieferten Stangerl aus.
Nachdem am nächsten Tag alle
Eier ausgezuzelt waren, brachte
er sofort seine einzige große
Super-Marder-Falle in Stellung.
Und das Jagdglück war ihm hold:
10 Fangtage und 10 Kapitalratzen!
Eine schön foast wie die andere!

Bei so viel Weidmannsglück
zog er die Falle gleich zurück,
sonst stirbt - es wäre ja ein Graus -
das Minstre Wappentier noch aus.
Die Ratzen, die er hat erbeutet,
hat er zu Hause gleich gehäutet.
Zwengs de Oar wird er net ärmer,
bei ihm gibts's Ratzen-Nieren-Wärmer.

Magendrücken

Das wär' ein Fall für die Moritat,
was sich der Günther geleistet hat:
Vom Winterschlaf abrupt erwacht,
hat er ganz ang'strengt nachgedacht,
wann und wie und ob
ist denn jetzt die erste Prob'?
Da schaltet sich sein Magen ein:
das kann doch nur heut' abend sein!
Vor lauter Eifer springt er auf,
er war an dem Tag so gut drauf.
Bei wem ist d'Prob' denn angesetzt?
Frage er sich in Gedanken jetzt.
Jess, wie kann ich des vergessen,
beim Haslinger gibt's s'beste Essen!
Und schon ist er im Auto drin,
mit hundert Sachen geht's dahin.
Der Fotz hat eahm scho sakrisch trewert
und sel' Mag'n vor Hunger g'schebert.
Fast is er bei der Tür neig'foin,
doch hat der Hans eahm no nix wein.
Der Günther fragt: "Is d'Frau beim Kocha?"
- "Die Prob is erst in einer Wocha!"
sagt Hans und hält den Bauch vor Lacha.
Dem Günther ist draufhin zum Woana,
doch außig'schmiss'n hat ihn koana.

***+*+*

An alle Vereine !!!

Hiermit werden alle hiesigen Vereine jetzt schon aufgerufen, ebenfalls einen
Maibaum aufzustellen.
Eventuelle anfallende Kosten werden von der Gemeinde übernommen (oder
auch nicht!)

Ihr Heimat-, Verschönerungs-,
Volkstanz- und Trachtenverein

Verzwickt - verstrickt - verteufelt !!

Anfrage:

Beim Bau meiner zehnstelligen Großgarage zum Kleinbau meines Einfamilienwohnhauses in der Doblingerstraße haben die Maurer die Giebelseite verdammt hautnah auf die Grenze des Nachbarn gesetzt, so daß ich diese nicht mehr verputzen lassen kann. Erst später erfuhr ich rein zufällig, daß der Grund nebenan MEINEM Bruder gehört. Jetzt können wir uns beide nicht mehr verputzen. Jetzt ist alles, was ich gebaut habe, so schön geworden und nun schaut es so aus, und ich wurde diesbezüglich des öfteren gefragt, ob ich die zwei Kübel Fertigputz nicht mehr bezahlen könne.

Was soll ich denn in Gottes Namen tun?

Antwort:

Schwierig, schwierig, äußerst problematisch!

Aber bei längerem Überlegen gibt es doch noch eine Palette von alternativen Lösungen:

1. Bei der Stadt Pocking recherchieren, wann der Franz Urlaub nimmt und mit seiner Frau nach Bad Kleinkirchheim fährt --- und dann loslegen!
2. Wenn der Franz absolut nicht urlaubsreif wird, dann beim ersten Mirzennebel in einer Nacht- und Nebelaktion zuschlagen!
3. Den hauseigenen Großkran aufstellen und den schnellsten Maurer abseilen.
Aber Vorsicht: Lufthoheitsverletzung ist gegeben.
4. Eine kräftige Efeu-Pflanze am Giebel befestigen und hinoo wachsen lassen.
5. Auf dem Nachbargrundstück eine Gummifolie auslegen und normal arbeiten. Hierbei entsteht kein Grundstücksfriedensbruch, da diese Handlung unter den Begriff 'Verhüterli-Aktion' fällt, aber nur, wenn's den Gummi net z'reißt!



Senioren-Do it yourself

Beim Auer Georg - dem Senior
war der zwölfe Umbau geplant:
's Erdgeschoß-Bad, des war eahna z'kloa,
sie ham's scho seit längerem g'spannt.

D'Flies'n wer'n g'legt nach 'DO IT YOURSELF',
da is ja fast gar nix dabei,
nur für des Herschneid'n braucht ma a Hilf',
doch des wird erledigt soglei'.

Die Pflasterl - genauestens angemirkt,
der Schoos bringt s' zum Sürner Wigg,
der g'freit si, daß er a Arbat kriagt,
die hat er bis iatz no net dick.

Er schneid't glei die Ware her nach dem Maß
des 'Afterne', des wirft er weg,
und wer die zwä kennt, an Wigg und an Schoos,
dageg'n is d'Ratschkathl a Dreg'.

Endli is dann die Maßbarbat g'schehgn,
der Schoos zahlt, sagt 'pfüati' und geht,
glei drauf kimmt er z'ruck - ganz staad und valeg'n,
der Wigg fragt: "wos feit denn? Geh' red!"

"O mei!" klagt der Schoos, "uns is epps passiert,
dahoam hat's scho fürchterli' g'raucht,
die Flies'n, da war'n scho richti' markiert,
nur - die weggworfan, die hän ma braucht!!"



Chronologie eines Diavortrages

Thema: 'Minsterer Häuser von der Steinzeit bis heute'
Referent: Historiker Prof. Herbert der Große
Ort: Minsterer Hügelhalle
Zeit(en): 19.00 Uhr angesetzt
19.40 Uhr kein Strom am Mikro
19.50 Uhr endlich Strom, aber Lamperl am Gerät durchgebrannt
20.00 Uhr unvorhergesehener Stimmverlust des Referenten
20.10 Uhr jetzt geht's o
20.15 Uhr Zeigesteckerl abgebrochen
20.20 Uhr Hustenanfall, da Hustengurtl verschluckt
20.25 Uhr tatsächlicher Beginn
11.11 Uhr Ende der Vorstellung und Beginn der Faschingszeit



Denselln Verein derfst net vergessen,
a halbe Stund turnen und drei Stunden essen.
Wenn auch Du Mitglied würdest sähen sie's gern
dies gilt für schlanke Damen und gwamperte Herrn.
"Wie heißt das Motto des Vereins?" fragt man sich verwundert
es ist doch klar, es gibt nur eins: von '40 bis 100."

Unglück am Balaton

Es ist schon 'eine unendliche Geschichte', daß der Fliesen-Wigg mit seiner Berti nach Ungarn an den Balaton fährt und daß dort wirklich auch etwas passiert.

Und so war es auch letztes Jahr.

Bei der Hinfahrt war es heiß, unendlich heiß und der sehnlichste Wunsch beider war, sofort am Ziel in den kühlen Fluten zu baden.

An einem irregulären FKK-Strand erfrischten sie sich als Adam und Eva. Als sie dann aber ihre Kleider nicht mehr fanden, wurden sie noch frischer.

Doch der Wigg hatte den glänzenden Einfall:

"Jetzt setzen wir uns unsere Sonnenbrillen auf, dann kennt uns da koana, denn unt umi schaugh ma aus wie de Ungarn a !!"

ooooooooö

TOTAL DURCHSCHAUT

Nachdem der Xare bei einem seiner letzten Amarika-Trips im Lusthansa-Jet gmütlich Brotzeit machen wollte, hat ihn das Lascherl vom Millidoserl trätzt.

Fest drückte er zu und spritzte einem tiefdekolletierten Monroe-Typ mitten hinein, worauf ihr Yankee-Begleiter tiefsinnig meinte: "You are a farmer of lower Bavaria or a candl house-Häusl von Minster?"

Worauf der Xare meinte: "Ha, wos megst?"

Hochzeitsnacht zum Schreien

Überall redet man von der Natur, und deshalb war Karl-Heinz, der Judoabteilungsleiter, sofort Feuer und Flamme, die 19. Wiederholung seiner Hochzeitsnacht am Busen der Natur im Zelt, im Garten am hauseigenen Biotop zu feiern.

Schnell kam Stimmung auf: die Grillen zirpten am nahen Wiesenrain, die Frösche quakten, die Katzen waren rollig und die Motten sumsig. Beim schönsten Tete-a-tete im Gartenseparee wurde Sie im großen Einmann-Zelt plötzlich platzängstlich und als dann auch noch ein launig, gamsriger Kater das Zeltdach besprang, war bei Ihr der Ofen aus, und mit einem gellenden Schrei war die Gattin wieder im ehelichen Schlafzimmer.

Er hat allein im Zelt getrauert, bei ihr hat es zwei Tag gedauert, bis sie den Schreck verwunden hat; jetzt geht's bei beiden wieder glatt.

EIN WEISER RAT

Ein weiser Mann im Amtsbüro legt d'Feder hin und ist jetzt froh: Matejka heiß ich, bin ein Mann, den man jetzt kaum ersetzen kann. Ich hab es letztlich eingesehen, rechtzeitig von meinem Stuhl zu gehen.

Harte Disziplinar-Maßnahmen

Der 'roman'-tische Rektor der Hauptschule sprühte wieder einmal vor lauter pädagogischem Übermut und ging mit Stechschritt durch seine Schule, um zu kontrollieren, ob Köhler Franzl wegen seiner vielen sportlichen und kirchlichen Pösterl sich seiner schulischen Pflichten auch nicht entzöge und alle Klassenzimmer ordnungsgemäß abgeschlossen habe.

Klinkenputzend ging er rundumerdumm und schon bei der zweiten Schnallen wurde er fündig.

Er drehte den Schlüssel um, verließ das Schulgebäude, voller Freude über dieses einmalige Erfolgserlebnis und fuhr nach Bad Birnbach.

Völlig vertieft hatte eine Kollegin notengeil am Computer mit den Zeugnisnoten gespielt und nachdem sie fix und fertig war, stellte sie fest, daß sie bei Wasser ohne Brot im Klassenzimmer bis Montag festsaß.

Mit einer Fahne von Computerpapier und Rauchzeichen signalisierte sie den ganzen Freitag bis zum Sonnenuntergang. Nachdem ihre Hilferufe sirenhaft auf- und abschwollen wurde der in der Nähe wohnende Lehrer Kert Lute aufgescheucht, weil er artikelgeil annahm, daß in der Nähe vom Reiterdenkmal bei Asb ach wieder etwas passiert sein könnte.

Berufserfahren fuhr Kert den Sirenen-Tönen nach und stand urplötzlich vor seinem Arbeitsplatz.

Schnell war die Kollegin befreit und nachdenklich meinte Lute: "Unser Chef ist zwar knallhart mit seinen Disziplinar-Strafen, aber daß er eine Kollegin so lange nachsitzen läßt, bis sie Brauneisig ist, das müßte aber nicht sein!"

Der Rektor hat später die Kollegin belehrt:
"Haben Sie denn noch nichts vom Auswürfeln gehört?"
Bei diesem Vorfall hat es nur an einem gehapert:
bei der Knobelmethode hätt's lauter geklappert!



Soo kann man's auch machen...

Herr Sommer hatt' im letzten Summer
mit seinem Auto wirklich Kummer.
Es sollte glänzen wie ein Spiegel,
darauf gab er sich Brief und Siegel.
Er hatte keine Brille auf,
da nahm das Schicksal seinen Lauf.
Die Flasche mit der Flüssigkeit
hielt er in seiner Hand bereit.
Dies Mittel mit dem 'Echt-Natron',
war dann auf dem Lappen schon.
Er putzt und putzt und schwitzt und schwitzt,
der Wagen überhaupt nicht blitzt.
Er reibt und scheuert, werkt ganz schwer,
der Lack ist weg, er glänzt nicht mehr.
Jetzt setzt er seine Brille auf:
da steht auf diesem Flascherl drauf:
'Ätz-Natron' für den schweren Fall,
da fällt er um, es macht 'nen Knall.
Die letzten Haar hat er sich g'rauft
dann hat sei' Frau an neuen g'kauft.
Und felsenfest hat er beteuert
ich bin ja doch nicht mattbescheuert!



"In Daitschland ist sich alles elektrisch!"
hat dersell Gastarbeiter g'sagt, wia er
sich hinter die Sträucha sei'n Hintern
mit Brennessl abputzt hat.

G e h e i m t i p !

Wußten Sie schon,
daß Alkohol ent-Hemd?
(Aber nur, wenn man eines
anhat!)

Vom Thron gefallen

Bei einem seiner letzten mehrnächtigen Ein- und Heimkehrstage wurde Herbert der Große von Minster ein Opfer seines zu kleinen Thrones.

Schon seit früher Jugend, als er noch kaum sprechen konnte, war es sein innigster Wunsch, auf einem Thron zu sitzen; und deshalb wurde er elterlicherseits stundenlang aufs Haferl gesetzt, damit was G'scheites aus ihm herauskommt und er einmal etwas Gescheites wird.

Dieser Throndrang ist ihm bis heute treu geblieben und wird ihn sicher Zeit seines Lebens verfolgen.

Bei der letzten Inthronisation sah er sich leid, der alte Drang überfiel ihn aufs neue -- und Herbert ging ausnahmsweise gleich nach Hause, um hier im stillen Kömmerlein probezusitzen.

Mit der Klorolle als Reichsapfel und mit der Klobürste als Szepter saß er ein-einhalb Drück-Stunden zur Audienz.

Völlig enttäuscht mangels huldigendem Publikums wurde es ihm langsam faad, und so entschloß er sich, eine würdige Stegreifrede an sein nichtswürdiges Narrenvolk zu halten: "Geh leckt's mi doch alle am Abend nach der Inthronisation!"

Dabei beugte er sich zu weit über den Thronrand vor und fiel mit großem Getöse vom Thron auf die Nase. Stinkintiv schaute Frau Rosémarie bei diesem dumpfen Knall sofort gelangweilt auf die Uhr: "Es zeigt der Zeiger erst auf Drei, Mei Herbert kann des nia net sei!"



Und so schließt sie beruhigt wieder ein.

Als sie um 5 Uhr einem Drang folgend das stille Örtchen aufsuchen mußte, fand sie den Präsidenten entblößt liegend, schnarchend, indem er noch ständig die letzten Worte seiner Thornrede stammelte: "Geh Leckt's mi doch no amo!"

Der Herbert kam sofort in feste Hände, sei Regentschaft war sehr schnell zu Ende.

Schmankerl aus der Gerüchte-Küche

Ham S' scho g'hört?

...daß heuer der Alpenverein des Pfarrfest rund um d'Kirch' abhalt'n möcht?

Unsere Gebirgler wolln nämlich aa a sooo a schöne Fahn hab'n als wie der Frauenbundverein. Als Attraktion soll's bei dem gmütlichn Beisammensein a Kirchturmerstbesteigung geb'n!

...daß des Sonnwendfeuer heuer in Weinberg abg'halt'n wird? Bei dera G'legnheit feiert der Wenedik'n Franz nämlich die Neueinweihung seiner Villa 'KIKERIKI'!

...daßdemnächst auf'n katholisch'n Maibaam a große 'TUTTI FRUTTI'-Schüssel montiert werd'n soll, weil sonst die Untermarktla und Kirchplatzerer nix von dem scheena Programm mitkriagn?!

...daß a Gottesdiestübertragung im Fernsehg'n aus Münsta erst dann genehmigt werden soll, wenn unser Buagamoasta Schimpfhausa dem Beispui vom Matejka nacheifert und Kommunionhelper wird?!

...daß unser Herr Pfarra nur deswegen 17 Kommunionhelper ei'gstellt hat, weil eahm die 14 Nothelper nimma pariern!?

...daß unser einziges Reisebusunternehmen am PLatz seiner neuen Reise-Budick den Namen 'KLOBUS'- Reisen geb'n möcht, weil nämlich in den neuen Räumen kein WC nicht vorhanden sein soll!?

...daß des, was die Japaner mit die kloana Baam treib'n 'BONSAI' hoaßt, und net, wie iatz oana amoi gmoant hat 'BONN-SÄU'!?

...was der Unterschied zwischn viert'n (4.) Burgamoasta und a Hundshütt'n sein soll? Net?? Die Hundshütt'n is fürn Hund und der vierte BM für d'Katz!

...was der Maier Willi (ehemaliger Faschingsprinz) und Apotheker Maier Sepp außer'm Nachnamen no gemeinsam ham soll'n? Net?? Dem Willi ham beim Frankreich-Ausflug seine Spezln den Film im Apparat gegn a paar alte Schraubn austauscht und der Sepp hat beim A-H Ausflug nach Wien ganz ohne Film automatisch und generalstabsmaßi fotografiert!

...daß, sobald durch einen Volksentscheid im Nachbarland Österreich aus dem Wappen Hammer, Sichel und gesprengten Ketten vom zaundürren Pleitegeier abfallen sollten, Pindl für das Alteisen mit Schaufel, Besen und Schubkarren start- und abholbereit steht.

...daß der Hofmetzger Rieger der neue Sponsor des Hof-, Sänger- und Inthronisationsballes ist? Er kaufte en gros Eintrittskarten und vergaß, sie herzuschenken und selbst hinzugehen.

KURIOSES aus der Umgebung

'Tote Henne'

Der passionierte Golfenthusiast Schorsch Harbeck traf in der Nähe von Sigmühle mit einem wuchtig geschlagenen Golfball eine zufällig vorbeigackernde Henne derart am Kopf, daß sie leblos liegenblieb.

Als sich der bestürzte Golfer den Schaden besehen wollte, hieß ein Mopedfahrer, stieg ab und fing sofort an zu schimpfen.

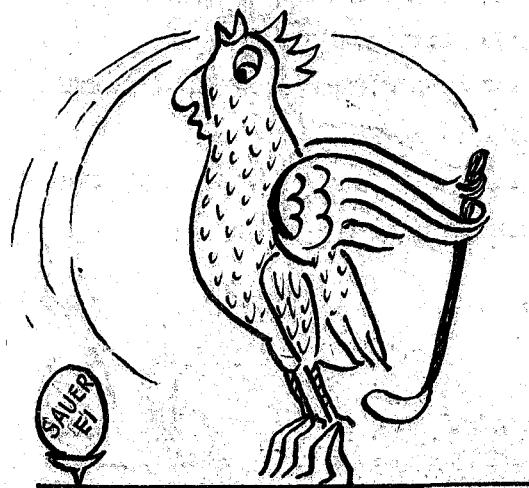
Der Freizeitsportler händigte ihm zum Zeichen seiner tiefen Reue seine gesamte Barschaft von 12. Mark aus, und der Mopedfahrer fuhr daraufhin ab.

Doch kurz darauf näherte sich dem Tatort der tatsächliche Hennenbesitzer. Er forderte wütend entsprechende Entschädigung und auf den Einwand des 'Täters', er hätte ja schon bezahlt, hieß es, daß der zufällig vorbeigekommene Mopedfahrer mit der Henne nichts zu schaffen habe, weil er erstens ein Hobbyfischer ist, der unterwegs zum Angeln gewesen sei und zweitens die Henne noch einmal und zwar diesesmal ihm, dem einzigen rechtmäßigen Besitzer bezahlt werden müsse.

Als der sehr deprimierte Golfer seine Zahlungsunfähigkeit zu erklären versuchte, erbarmte sich die 'erschossene' Henne, rappelte sich

auf, schüttelte ein paarmal ihren Kopf und lief aufgeregt gackernd davon.

Der Golfer kann es nun hier lesen: "Außer Spesen nichts gewesen!"



'Einsames Kalb'

Der Pfeifer-Landwirt aus der Umgebung von Kößlarn holte mit einem Viehtransporter in Buchloe (Schwaben) dreißig Kälber.

Das heißt, er wollte soviele holen. Als er nämlich zu Hause nochmal nachzählte, waren es nur 29. Ein Telefonanruf bestätigte ihm, daß das fehlende Kaiwl tatsächlich noch einsam in Buchloe auf den Abtransport warte.

Aus Kostengründen entschloß sich nun der Bauer, das Kalb im Kofferraum seines PKW's zu befördern. Er hatte allerdings nicht mit der Uneinsichtigkeit des Tieres gerechnet; es gebärdete sich nämlich

- obwohl gebunden-dermaßen aufgeregzt, daß nichts weiter übrigblieb, als es der mitgefahrenen Gattin auf dem Rück- sitz auf den Schoß zu setzen.
Erst dann ging's!

Aus dieser Begebenheit kann man ersehen:

Man soll auch mit Viechern behutsam umgehen, und was dieses Beispiel uns noch lehren kann:
auch ein Kaiwi schaagt sich die Landschaft gern an!



Pech + Panne = Plödsinn

Das Ehepaar vom Emmer-Hof aus Urfahr hatte sich für eine Griechenland-Reise, die von der CSU veranstaltet wurde, gemeldet.

Am Morgen der Abreise bzw. des Abfluges vom Flugplatz Riem passierte es aber, daß der Wecker zwei Stunden zu früh rasselte. Da der Tag ziemlich anstrengend zu werden schien, entschlossen sich die beiden Ehepartner miteinander ein Schlaftablette zu nehmen und die beiden Ruhestunden im Bett schlafend nachzuholen.

Sowelt, so gut!

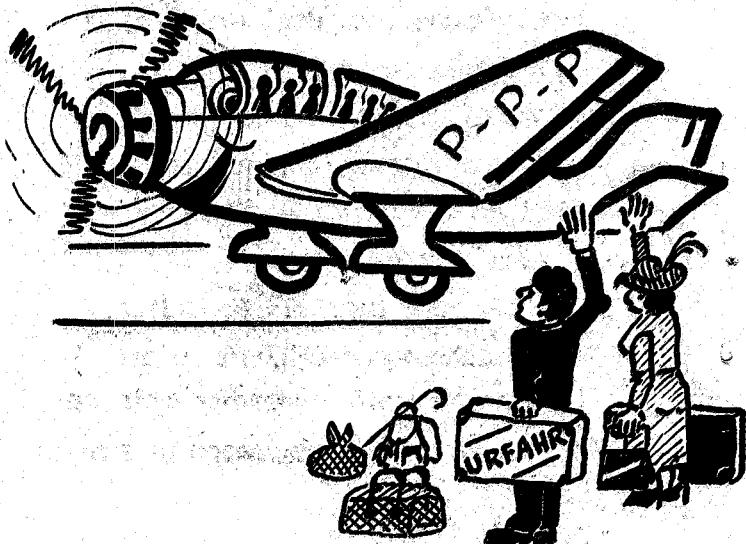
Aber als es plötzlich an der Fensterscheibe ganz extrem laut klopfte und jemand aufgeregzt rief, daß in spätestens fünf Minuten der Bus abfahren müsse, war es natürlich zu spät.

Aber man fand eine Lösung: Eine barmherzige Nachbarin wollte die beiden Reiselustigen mit dem Auto nach München bringen. Wollte - denn in der Nähe von Mühldorf war wegen einer Panne diese Fahrt zu Ende. Blieb nur noch ein Taxi.

Als dieses dann in Riem einbog, stand der Flieger schon auf der Piste - also wieder zu spät.

Die Flughafenleitung erbot sich, das Ehepaar mit dem nächsten Flugzeug nach Griechenland mitzunehmen. Fehlanzeige - denn die beiden Urfahrer meinten treuherzig, daß dies nicht möglich sei, "Weil man an Bord dieses anderen Fliegers niemand kenne!"

Die Schüchternheit ist eine Zier, ganz streng genommen, doch weiter wären beide ohne sie gekommen.



PRAGER NOTIZEN

Aufgezeichnet beim Ausflug des
Frauenbund-Vereins Ende Sept.91

1. Eine Splittergruppe um Bertl Müller wollte unbedingt im Schwejk-Lokal 'KALICHA' (Keilch) wenigstens eine Maß von dem guten dunklen Bier kosten. Hoffnungslos - kein Platz! Taxifahrer vor der Tür wartete bereits auf seine Opfer mit dem Ratsschlag:"Ich bringe Eich in Lokal mit viel Platz!" Diesen Platz hatten die so geleimten Pragbesucher dann auch nur im Taxi, aber nicht im nächsten Lokal. So blieb den Nachtschwärmern nichts weiter übrig, als ins Hotel zurückfahren, um dort im Restaurace eine Party zu organisieren. Jedoch , auch dieses Lokal war fest in westdeutscher Hand. Im Hotelfoyer gab es dann mit zusammengestellten Sitzgruppen eine 'Münsterer Nacht'!

2. Etwas verzwickter erwischten es in der gleichen Nacht allerdings andre Münsterer Reiseteilnehmer. Mit den Karten für das Kabarett in der Hand fanden sie sich schon lange vor Beginn der Vorstellung in dem 'verruchten ' Lokal ein, mußten allerdings feststellen, daß ihre Plätze hinter einer Säule plaziert waren.
Darüber war vor allem Baumann S. so erbost, daß er die Damen seiner Gruppe überredete, die Karten

gemeinsam zurückzugeben, "weil ma ja da nix siahgt!" Nachträglich hat sich allerdings herausgestellt, daß die halb (k)nackigen Künstlerinnen sich unter das Publikum mischten, damit jeder von dem Erlebnis etwas mit nach Hause nehmen konnte.

3. Beim klassischen Konzert im Hradchin hatte Frau Stiedl Pech, weil sie ihre Eintrittskarte nicht mehr fand.

Eder Wolfi hat allerdings diese mißliche Situation gerettet, indem er auf seine Schwiegermutter schwor, daß Frau Stiedl ihr Billet kurz vorher noch in der Hand gehabt hätte.

Als er dann auch noch erwähnte, daß er Kommunionhelfer sei, war alles klar.

4. Noch etwas mehr Schmerzen hatte eine Hausfrau aus Stadlöd zu erleiden, indem sie in einer Seitenstraße des Wenzelplatzes mit dem 'Belli' eine Straßenlaterne auf's Korn nahm.

Wer den Schaden hat....

5. Auch Ludwig und Hildegunde aus der Adalbert-Stifter-Straße waren

einmal in der 'Goldenene Stadt',
um billigst einzukaufen.
Vorsichtiger Weise hatte Ludwig
seine Geldvorräte in einem Extra-
beutel am untersten Lendenwirbel
sicher aufbewahrt.

Als der Moment kam, da das
Geld ausgegeben werden sollte,
war es allerdings hien!

Hier, lieber Ludwig, unser Rat:
Das Geld wird hinten nicht verwahrt!
und - wenn ma dann no weiterdenkt:
weil vorn der Beidl eh scho hängt.

WÄSSRIGES

W A S S E R M A R S C H !

Nach der Herbstübung der Münsterer
Feuerwehr gab es nach Manöverkritik
zwischen Reinhart Herbert und Rieger
Hans eine Unterhaltung über die Größe
des 'Herndl-Florians'.

Der Herbert war dabei so in Fahrt,
daß er bei der Angabe der Länge
durch sein Gestikulieren der Claudia
das Tablett mit den Getränken
'abräumte'.

W A S S E R H A L T !

Der Hallenwart Rudl wurde vom
Hallenwirt Helmut darauf aufmerksam
gemacht, daß bei einer Spülle in der
Hallenküche ein Ablauf undicht sei.
Der Rudl hat den Siphon abgeschraubt,
diesen in die Hand genommen und
dann oben Wasser eingefüllt. Die Spülle

war ohne Siphon tatsächlich un-
dicht und darum gab es in der
Hallenküche ein kleines Hoch-
wasser.

Kaffeemaschinen-W A S S E R V E R S E U C H T ?

Beim Hofbauern z'Dobl wurde eine
neue Kaffeemaschine angeschafft,
der erste Kaffee daraus war gut,
aber dann kam bei drei weiteren
Versuchen ungenießbares Gebräu
aus der Maschine, so daß der Ga-
rantiefall eintrat.

Bei der Austauschmaschine war das
Kaffee-Ergebnis wieder nieder-
schmetternd, bis man darauf kam,
daß der Sprößling das Kaffeepulver
nicht in den Filter, sondern in's
kalte Wasser füllte.
Jetzt gibt's bei der Hofbäuerin wieder
besten Kaffee.

jajajajaja

SCHRECKLICH!

Stellen Sie sich vor, das neue Organ-
und Extremitätengesetz passiert alle
Hürden!

Dann könnte es passieren, daß Sie
eines Tages Genscher's Ohren,
Waigel's Augenbrauen, vom Willi
Brand die rauchig-rostigen Stimm-
bänder und vom Kohl den Knödl-
friedhof erhalten würden.

Wie würden Sie da aussehen!

++++

BALNEOLOGISCHES ATTENTAT

Kurdirektor Unger bei der Thermalquelleneröffnung in Reichersberg:

Seit dieser ersten Fußwaschung ist diese aussichtsreiche Bohrung für balneologische Zwecke nicht mehr verwendbar. Es drängt sich der Verdacht auf, daß Herr Unger von der Füssinger Quellen-Mafia beauftragt, mit seinen penetrant riechenden Zehen die Quelle schlagartig zum Versiegen gebracht hat.

Seitdem darf er sich in Obernberg

nicht mehr sehen lassen.

Und sollte ihm dies auch vom Gnan verweigert werden, überlegt er sich schon ernsthaft, in jede Füssinger Badelackern seine Füße zu hängen und sich schließlich in Bad Hartl feiern zu lassen.

oooooooooo



Neue Marktnische

Stilllegung im Geflügelsektor

Bahnbrechend für den gesamten europäischen Markt ist die neue Masche des 'Wenediken' Franz, dem Besitzer der Kikeriki-Hühner-Villa am Weinberg.

Es ist ihm schlagartig gelungen, die Eierproduktion trotz einer stattlichen 10 köpfigen Hühnerschar auf Null herabzutrimmen.

Sein Geheimtip: für jede Henne schaffte er sich 15 blauatjunge kräftige

Gickerl an --- und jetzt kommen sie vor lauter Arbeit nicht mehr zum Leg'n.

Wer da spricht von Hühner-Schnallen

muß sofort ein Bußgeld zahlen.

Der Bruder Klechle draußt in Brüssel

sieht nur volle Eier-Schüssel.

Beim 'Wenedik' in Weinberg drunt

kriaget er a Nachhilfstund,

wia ma mit an Überschuß

macht von heut auf morgen Schluß.

dideldum



rum-bum-bum



zum Rock-Konzert
auf dem Meierbauplatz im Juli:

Bei diesem Rock - Rock - Rock,
da ging es immer tock - tock - tock.
Doch Ihr, der Moarin z'Oach,
war dies aber noch viel zu woach.
Drum hat sie heftig aufgegeht
und sich ganz sackerisch beschwert.
Den Wunsch konnt' man ihr nicht erfüllen,
denn lauter kann man gar nicht brüllen.

KLERIKAL-Menschliches

Beim Pfarrausflug zu den Passionsspielen
führte der Oberhirte von Minster seine
Herde nach Erl.

Durch das lange andächtige Sitzen
machte sich sein Innenleben selbständig,
und mit größter Anstrengung unter-
drückte er seine Seufzer.
Und wie der Petrus auf der Bühne das
Ohr des Soldaten abhieb, nützte der
Geistliche Herr das Getümmel aus und
verließ fluchtartig das Festspielhaus.

Dann entluden sich schlagartig die
unterdrückten Gefühle, daß sein Chor-
rock wie ein Ballon aufging und in
Rosenheim zuerst Föhnwarnung, später
aber Smogalarm ausgelöst wurde.

Später sagte er zu seiner Pilgergruppe,
nie wieder eß ich eine Bohnensuppe!

Hochzeit auf Amerikanisch!

Steht auch noch heut auf 12 Dein Zeiger,
Du Las Vegas 'Lauber' - Heiger?
Steht er aber auf 6 und ist schon schwach,
dann komm ich Xare ganz gewiß nicht nach!
Wie es auch ist, schreib es mir lieber,
dann fahr ich morgen gleich hinüber!

Dein Xare.

P.S.: Und sollt ich länger drüben bleiben,
werd ich Dir auch 'ne Karte schreiben!

"Des is aba a komische Heiratsanzeig'!"
hat dessö'l Weil' g'sagt, wia s'in der
Zeitung g'les'n hat: "Liebhaber sucht
alte Schatulle!"

NARRHALLA unterwegs

Nach dem Kappenabend 1991 traf man sich zur Manöverkritik in der Haseneder-Villa.

Da der gesamte NARRHALLA-Hofstaat anrückte, wurden wegen verständlichem Sitzgelegenheitsmangel u.a. auch noch sämtliche Gartenstühle aufgestellt.

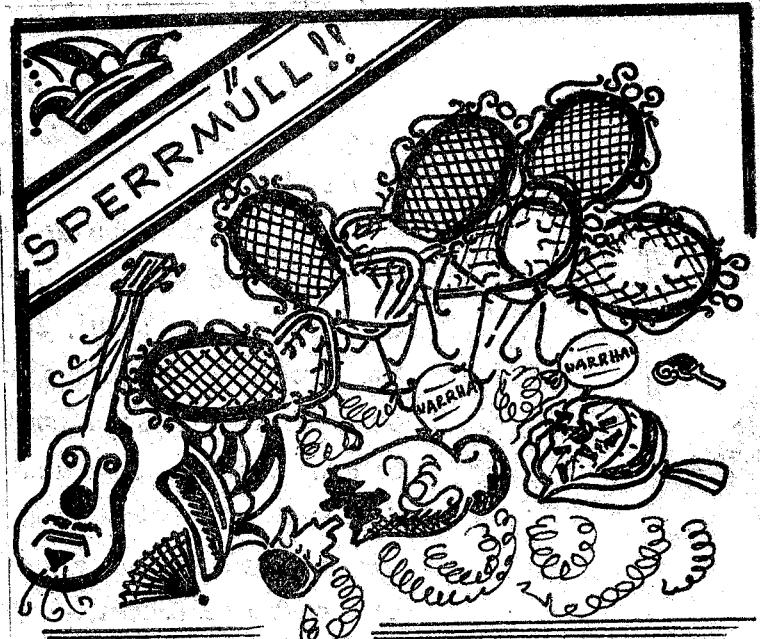
Eberhard, der Schwerste, ist dann auch prompt als Erster durchgebrochen, in der Folge noch fünf andere, sodaß damit die ganze Freizeitgarnitur 'pindireif' war.

Aber noch nicht genug!

Als der eine Aschenbecher fast überquoll, mußte jemand niesen und.... auch die unmittelbar nebenstehende Torte hatte nur mehr 'Wegwerf-Charakter', weil sie mit Stumpen und Aschenstaub sooo schön verziert war, daß ihr keiner und keine mehr was wollte.

Auch damait noch nicht genug!

Der Gitarrespieler - als einziger noch Herr der chaotischen Lage - denkste! mahnte daraufhin sooo temperamentvoll und eindringlich zur Rücksichtnahme auf die ohne-



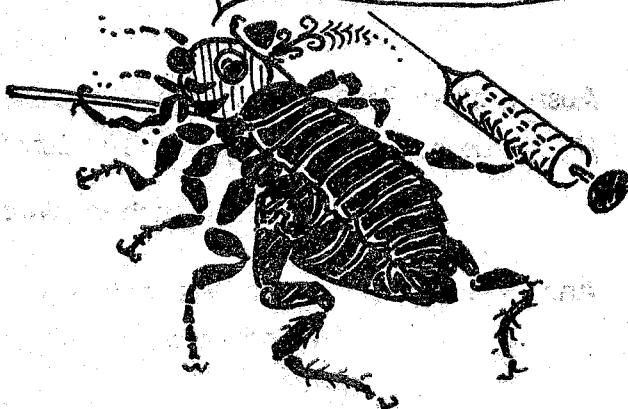
hin schon genug geschädigte Haustochter Birgit, daß er dabei mit seinem Instrument die teuerste und wertvollste Vase des Hauses vom Tisch 'heigte.'

Damit hat er, wie's heißt, noch eben 'dem Dreg a Mordstrumm Watsch'n geb'n!!'

auweiaauweia

"Wenn d'Flöh red'n kannt'n,"
hat disell Pfarrerköchin g'sagt,
"nachher gab's vui weniger
Jungfrauen!"

EIN KAVALIER
GENIESST
UND SCHWEIGT !



Schau eahm nit an !

In Erlbach drunt'n, der 'Wassermann',
ziahgt unlängst a neue Unterhos'n an.
Von sei'm Wei hat er s' auf Weihnacht'n kriagt,
und sie paßt auf, daß er s' wirkli' anzhahgt,
daß eahm die Kält'n d' Blas'n net reizt,
denn auf der Baustell', do is nixi g'heizt.
Am Arbeitsplatz war's dann wirkli zum Frier'n,
da muß der 'Wassermann' urinier'n -
er geht auf die Seit'n und schickt si an,
daß er ausgiebi bisln kann.
Der Reißverschluß is off'n und er suacht,
er suacht und suacht, er fluacht und fluacht
und find't in dem neia Wäschestück
koan Eingriffs-Schlitz, fast wird er varuckt!
Der Blasendruck wird zunehmend größer -
da borgt eahm a Arbeitskolleg' sei' Messer
und ritsch und ratsch und oans, zwoa und drei
liegt die Wasserleitung endlich dann frei!
Der 'Wassermann' vom groß'n Druck befreit
schimpft vor sich hi: "O mei Weibaleit!
Kauft sie a Unterhosn ohne vorn an Schlitz!
Des is ja dennast da allergrößte Witz!"
Wie er sich dann dahoam hätt' beschwert,
da hat'n sei' Frau aba ganz schö 'belehrt':
"Schneid'it er in die neie Unterhosn
a solchta Trumm Loch, da mußt scho' los'n!
Ob der Schlitz iatz vorn is oder ob hint'n,
bei Dir is ja hint' und vorn nix zan find'n -
Drum nah' i Dir - iatz is a Ruah -
den vordern und den hintan zua!"



!?!?!?!

Auszug einer Politikerrede von Klaus HUBER, dem Landessportbeauftragten für Niederbayern anlässlich der 100 Jahrfeier des TSV:

"Meine sehr verliebten Sportfreunde!"

Anm. der Red.: Warum jetzt schon so süß, Sie Säusler?

Die nächsten Wahlen zum Bezirkstag sind doch erst in 5 Jahren!

NEU NEU NEU

Achtung Landwirte!

Gemeinsam verkaufen wir vorerst einen Teil ihrer Grundstücke.

Dann haben Sie ein zweites finanzielles Standbein und genügend Geld auf der hohen Kante.

Sollte aber das erste Standbein schon so kurz sein, daß Sie das Geld nicht mehr derglangen können, dann wird Ihnen das zweite Standbein auch nichts mehr nützen.

Ich jedenfalls wasche meine Hände nur in der 3 % Provisions-Unschuld.

Öko-Immobilien

"Zur scharfen Luise" - Marktplatz 20/22

OHO - AHA - AGEH

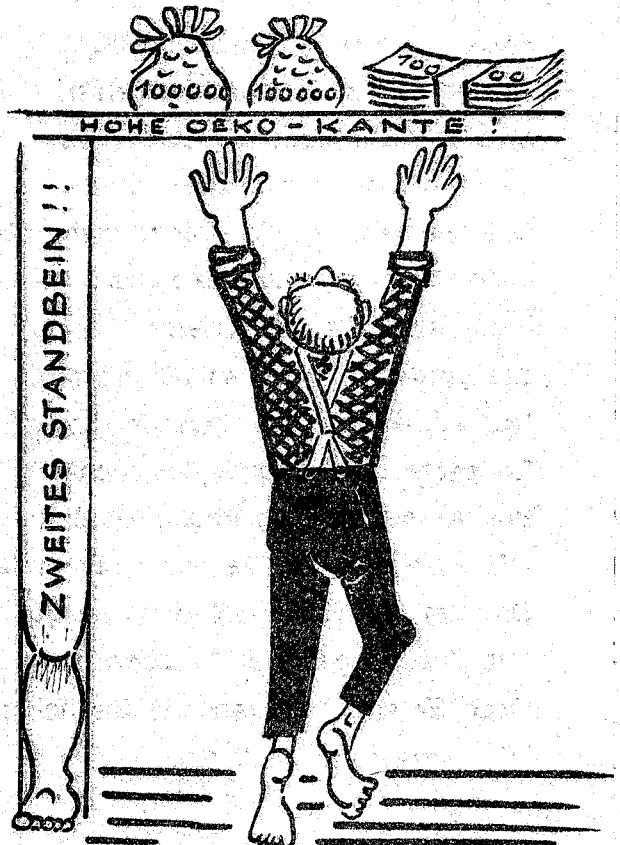
Werbegäg

Muß ich denn hier alles alleine machen?
I bin zwar mit Abstand der Schena, aber
ich kann doch nicht überall sein!

"Herbert, Du gehst am wenigsten hier ab,
stell Du Dich eini in die Auslag' beim
Beißerten Schlehaider als 'Streßman',
da stehst gut!"

Anm. d. Red.:

Und da steht er noch heute,
bei Tag und auch bei Nacht,
in neuen Kleidern,
Socken und Hemden ganz sacht,
beim Winde der Ventilation
ganz ohne Lohn!



FAULE AUSREDE

Den Ammershuber Pepp von Hessen,
der hat die Minstrer net vergessen.
Er kauft im Ort, oh sapprament,
ein schön geleg'nes Appartement.
Als Schreiner ist er ja vom Fach
und mit der Schräge unterm Dach
weiß er gleich etwas anzufangen,
holt sich 'paar Bretter und auch Stangen
und baut sich einen festen Schlag
und ist schon fertig nach 'nem Tag:
des Kammerl is nur für ein Bett,
da is koa Platz von A bis Zett.
Als Eri sieht das Werk von Brettern,
da fängt sie lauthals an zu zetern:
"Wo soll denn jetzt das Heimspiel sein?"
"Ich schnarch doch laut und leise fein!"
sagt er und schmunzelt keck dabei:
"Das ist mir alles einerlei!
Von nun an schlaf ich ohne Gaudi
und bin am nächsten Tag net haudi!"

Besonderer Geburtstag

Sechzig werden, das ist schön,
da kann man Gratulanten seh'n.
Von früh bis spät tanzen sie an
sie erinnern Dich extrem daran,
daß Du kein Jüngling nicht mehr bist,
auch wenn es innerlich so ist.
Das viele süße Gratulieren,
das ging der Finny an die Nieren.
Nur er, der Erwin, stand im Licht.
Da sagte sie: so geht das nicht!
Bei ihr begann das Blut zu wallen,
mit Schwung ließ sie den Kuchen fallen.
Das hat sie selber schwer bewegt,
mit Zwetschgen war er doch belegt.
Doch Er sagt trocken mit festlicher Fahne:
"Finnymaus, in fünf Jahren aber bitte mit Sahne!"



Beinlich !

Beim letzten Hüttenabend spielte
der Xari in der Pöhlmannhütte wieder
einmal den Hüttenwirt.

Mit dem ausgeliehenen Rainerwirt-
schützen-Fetzen residierte, delegierte,
irritierte und hofierte er (alle Frauen)
bis weit nach Mitternacht.

Stocknüchtern, leicht angemüdet und
total seelig verausgabt, suchte er das
vom Bründl Sepp aus Auggenthal z'leiha
g'nommene Auto. Mehrstündige Start-
versuche schlugen fehl.

So erging er sich bis Auggenthal in
Lobpreisungen auf den Saukarrn und
seinen Herrn.

Kurz vor Sonnenaufgang pumperte
er den Sepp aus dem Bett:" Du
Sepp, Dei Auto is ums Varrecka
net o'gsprunga..... und Dei Lenk-
radl hams a g'stohln."

Mit dem Zweitbulldog fuhren sie
zum Tatort, wo das Auto noch
seelenruhig mit weitgeöffnetem
Hintertürl dahinträumte. "Xari, ja
wo bist denn Du da ei'gstiegn?" -
"Ja da halt, wo's offen is":
Dann ging die Sonne auf und dem
Xari ein Licht.

.....
Das stimmt nur teilweise....

daß in der Münsterer Gastronomie die Härte der Butter
direkt proportional zur Weichheit der bereitgestellten
Semmeln und Brezen zunimmt.

Das soll auch nicht wahr sein

... daß Minster in einigen Jahren zugeschüttet wird, weil Bad Griesbach mehr Parkplätze braucht!

- ... daß, wenn der Busbahnhof zum MINIMAL kommen sollte, der Bürgermeister persönlich mit seiner Staatskarosse den Zubringerdienst halbstündlich durchführt.
- ... daß ich noch weiter anbaue und mein 'Resch'-es Anwesen in Unterwesterbach zum zweiten Haslinger Hof umfunktioniere.
- ... daß unser Grundschulboß ULI beim Sturz seiner Gretl von der Leiter über die Treppe, in den Keller noch schnell rechtzeitig zur Seite sprang, um dem Fall freien Lauf zu lassen.
- ... daß der Großkonzerninhaber Koch sich von nun an seine 50 Mark-Scheine ins Jackett-Futter einnähen läßt, damit er nicht so leichtsinnig mit den Scheinen rumwirft.

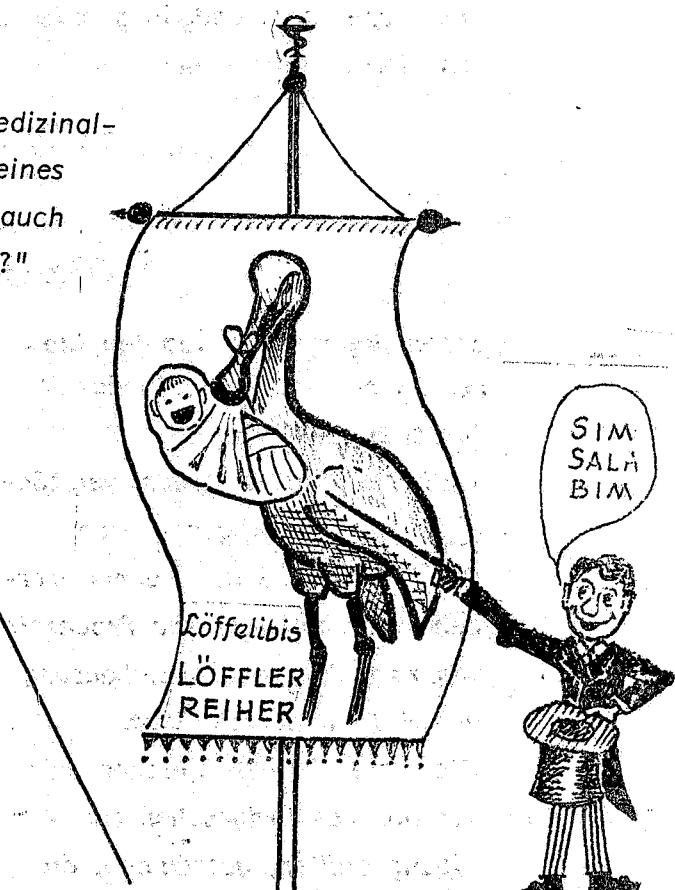
... daß unser Lokal-Redaktions-Matador den Medizindirektor Willi, der zu anstehenden Geburt seines Sohnes eine Fahne hißte, fragte: "Hast Du auch zur Eröffnung des Recycling-Hofes beflaggt?"

Arbeits- Anti-ker - Unfall

Einen Hund hab i nimmer, der mi beißt
Jetzt hab i a Radl, des mi schmeißt.
Dabei die Arbatshos'n z'riss'n aus Baumwollrips
Und oane von meine zwoa Händ' wieder in Gips.

Auf und Zu(e)

Hans



SCHLITZ – VERNISAGE

Zwecks Einführung in die Schlitz-Geographie veranstaltet am Tag der verschlossenen Tür Erwin, der Oberboß, einen mehrtägigen Kurzvortrag mit dem Thema:

"Einführung in die Schlitz-Theorie"

UMBENENNUNG

Bei dem viel- und heißdiskutierten Thema, wie denn der Bahnhof Krampfham in Zukunft umbenannt werden soll, gab es einige sinnvoll durchdachte Alternativ-Vorschläge:

- die letzte Pieselstelle vor Pocking
- Dilgers Tüto-Stelle
- Pindels Umweltschutz-Station
(von diesem Vorschlag hält aber der Lokführer der Rottal-Bummel-Bahn nichts, weil der Pindl jedesmal beim Vorbeifahren so begierlich der schrottreifen, aber junggebliebenen Zockl-Mini-Lok nachschaut)
- REP - Station (aber nur, wenn der REP-Sepp in den Bundestag einzieht)

Aber all diese Vorschläge sind bereits gegenstandslos, weil sich die beiden Bürgermeister erstmalig seit dem letzten Karpfhamer Volksfest einig sind, daß diese Linie endgültig aufgelöst und eine geheime U-Bahn mit numerierten Haltestellen gebaut wird.

Riesenerfolg !

Einen Supererfolg konnten die Pockinger Autobahn-Einhäusler für sich verbuchen.

Verkehrsminister Krausi verständigte unseren Abgeordneten Dr. Klaus, daß der Bonner Verkehrsausschuß für eine Probezeit von zwei Jahren die Einhausung der B 12 genehmigt hat.

Die vielen Straßl-Anlieger müssen nur das Erdgeschoß zur Verfügung stellen, ausräumen, die Haustür weit öffnen, die vordere und hintere Hauswand ausbrechen und eine Art Volksfestzeltüberdachung zum Nachbarn herstellen.

Damit ist endlich der Wunsch aller Pockinger erfüllt – und weitere Unterschriftensammlungen sind sinnlos.

Dazu meinte tiefsinnig ein alteingesessener Goäßinger: 'Det Jelbe vom Ei is det och nich', aber jetzt sind wenigstens die sündteuren Nobelkarosßen nicht mehr Wind und Wetter ausgesetzt.

Es ist zu hoffen, daß die eingefleischten Einhauser nicht kurzfristig abhausen.

Feststellung:

Die Ehe ist der einzige Zweckverband, der sich nicht organisieren läßt. Jede der beiden Personen hält sich für die Geschäftsleitung.

WENN ZWEI EINE REISE TUN, KÖNNEN SIE WAS ERLEBEN !

Alfons Gscheit, seines Zeichens reiner Färbermeister, und sein Freund Straußi, allseits bekannter Gipfelstürmer, unternahmen eine Busreise in die Schweizer Bergwelt. Else 1. und Else 2. waren auch dabei. Es war eine gelungene Fahrt, und am letzten Tag wurde noch in St. Anton am Arlberg im international renommier-ten Hotel Post Quartier bezogen.

Zu einem kleinen Spaziergang vor dem Abendessen wollten die zwei nun die beiden Elsen abholen.

Ja, was haben die denn für eine Zimmernummer?

Straußi behauptet Nr. 321.

Gesagt - geklopft - nix - zug'sperrt is.

Dann war's wohl Nr. 324.

Gesagt - geklopft - und aufgemacht.

Ein Aufschrei gellt durchs Haus: "Mondiö!" und -- mit einem Hechtsprung verschwindet eine echt französische 'Super'-Madam pudelnackert im Bett und lässt einen Schwall französischer Vokabeln auf die beiden vemeintlichen Sitten-strolche los.

Alfons, der Gentleman, derfagt sich als erster, und ganz Herr der Lage, verneigt er sich sofort und stammelt mit leicht erregter Stimme: "Exella", exella" (er hatte noch den frischen Franzosen von ARD und ZDF in der ersten Reihe sitzen) während Strauße nur anerkennend "sakra, sakra, de Figur," herausbringt.

Die Suche nach den beiden Elsen wurde daraufhin verständlicherweise natürlich ganz klar sofort abgebrochen, denn wenn einem so was Schönes widerfährt, das ist dann schon einen uralten Asbacher wert.

Später beim Abendessen schwärmten die zwei noch lange bis nach Mitternacht in den höchsten Tönen von ihrem französischen Abenteuer.

O lala



Wußten Sie schon?

- ... daß wenn eine Persönlichkeit von Minster zweimal nicht mehr in unserer Zeitung erwähnt wird, sie nicht nur gesellschaftlich, sondern auch politisch fast weg vom Fenster ist. Die letzte Kommunalwahl hat dies deutlich gezeigt.
- ... daß in der Rosenstraße eine hiesige Installationsfirma aus der Bräugasse die Gasleitung anstatt durch die vorhandene Maueröffnung, durch das Wohnzimmerfenster zum Schlafzimmer und über das Badezimmer endlich wieder ins Freie durch das Kellerfenster verlegte, damit in jedem Zimmer angezapft und im Sommer diese kalten Rohre als kostenlose Aircondition verwendet werden können.
- ... daß bei uns israelische Siedlungstätigkeit herrscht?
Nein? Mit allem 'Ernst' will "er" mit israelischen Aufforstungs- und Begrünungsexperten mit wüsten Erfahrungen sein Altauto-Wrack-Gelände mit neugezüchteten (Alt-)Öl-Bäumen bepflanzen. Es zeigt sich wieder einmal, daß auf freiwilliger Basis, ganz ohne amtliche Repressalien, hier jetzt eine einmalige gepindelte Öl-Bau-Oase mitten im Bäderdreieck entsteht.
*Die Streuobstwiese ist passe'
der Ölbaum lebe hoch, denn der ist schee!*
- ... was das Gegenteil zum Bauernjatag is? - Der Bauernneintag!
- ... daß der Schwarze Weg früher dunkel, geheimnisvoll und liebespärchengerecht, jetzt licht, hell, nackt, einsichtig und völlig kahl ist?
- ... daß die Kirche 14 Nothelfer kennt, der Pfarrer aber schon 17 Kommunion-Helfer ernennt?
- ... daß beim Brand in einer Schreinerei ein Fenster explodiert und sieben andere von den lieben Nachbarn helfend eingeschlagen wurden?
- ... daß eine hiesige Minsterin deshalb die gläserne Sparkassen-Eingangstür nicht öffnen konnte, weil sie statt der Scheck-Karte irrtümlich ihren abgelaufenen Pillen-Kalender-Plan eingesteckt hatte?
- ... daß am Hauptschulhügel die gewaltige Lärmbelästigung in den nächsten Jahren durch das Ping-Pong der Tennisspieler, durch das Schnarchen der Schüler und das Schneuzen der Lehrer in den Schatten gestellt werden wird durch das zu erwartende freßgierige, intensive Knabbergeräusch der uralten, antiquarischen faustdicken Bücherwürmer?
- ... daß man nach dem fünfzigsten Geburtstag zu alt ist, um noch jung zu sterben?
ein wahrer Trost!

AUS DER ANZEIGENKISTE

EIGENINSERAT

Bin eine Frau, Fräulein oder Witwe (so genau weiß ich das nicht mehr) ohne Anhang, aber mit Umhang, keine Eintagsflicka, manchmal dunkel, manchmal hell, manchmal blau, gute Alltagsverbildung, vorzeigbar (ist mein Kropf), gute Aufwärm- und Dosenköchin, ichfrage nur nach Geld und Gut, denn das schadet nie.
Leider bin ich nur 1.64 m groß.

Suche selbständigen Geschäftsmann mit Mittelschuh - Bildung, nicht unter 1.73 m, leicht intolerant, der nicht nur Berge über 3000 m, sondern auch andere Hügel und liebliche Täler in sein Herz geschlossen hat.

Im ersten Weltkrieg war ich ein blitzsauberes Blitzmädchen und bin am 11.11. nur knapp ohne sichtbaren Schaden der französischen Kriegsgefangenschaft entkommen.

Nur wirklich ernstgemeinte Zuschriften und farbiges Phantombild unter 38 26 081 Z an den Verlag.

Anm.d.Red.:

Nur net aufgeben!

Auch für den Latschenbauer Sepp hat sich erst nach der 289. Aufführung in Füssing ein prachtvoller Kurschatten derbarmt.

EIGENINSERAT

Ges. wird eine Frau, Fräul. o. Witwe "o. Anhang, k. Ki.", Alter 50-60 J., Gr. 1.67-1.70 m, dunkelhaarig, vorzeigb., gu. Allgemeinbildung, gu. Auss. u. qu. Haustfrau, Heirat nicht ausgeschl. Es wird nicht nach Gut u. Geld gefr., denn dies habe ich selbst. Bin selbst Geschäftsmann, habe Mittelschulbildung, 1.73 groß, sportl. Typ, gutmütig, viels. interessiert, liebe die Berge über 3.000 m Höhe u. bin sehr tollerant. Im 2 Weltkrieg war ich Flugzeugführer u. kam erst am 11.11.48 aus franz. Kriegsgefangenschaft heim.

DRINGEND

Suche dringenst

Weibe Weste,

weil mir beim letzten Früchterglas-scherm-Flascherl-Bonus-Prozeß meine eigene versehentlich furchtbar beschmutzt wurde!!

Angebote mit Größenangabe und Weißheitsgrad unter

Chiffre 280 000/ 1,2 Mill.

an den Verlag

FZ - ZM

Suche noch weitere Schrottautos, die meinen antiken Wiesenzaun stützen.

Ökonomie-Rat-Hans

Noch ein Eigeninserat

Jetzt bin ich einunddreißig worden
und hab noch keinen Faschingsorden!
Wie inbrünstig ich ihn begehre!
Wer hilft mir denn aus der Misere?

Anm.d.Red.:

Wir haben diesen Wunsch gelesen,
für uns ist er Befehl gewesen
in einer wirklich schwachen Stund
taten wir's dem Herbert kund,
weil der Narrhalla-Präsident
zu Dutzad solche Fälle kennt:
"Wenn sie mir einen Blauen steckt,
dann ist der Handel schon perfekt!
(uraltes Narrhalla-Geheimnis!)
Denn im Falle eines solchen Falles
tu ich für d'Apotheker-Gabi alles!"



Still-Legungs - Programm

Das landwirtschaftliche Stilllegungsprogramm läuft nun schon erfolgreich seit einigen Jahren. Doch erst jetzt kristallisiert sich eine detaillierte Sonderform heraus: ein Oberstill-Leger, der durch sein Nichtstun total überarbeitet war, studierte seinen Vertrag im Winter noch einmal genau durch und fand zwischen den Zeilen eine wichtige Klausel für eine Zusatzprämie.

Er legte sich spontan still ins Bett und beantragte für sich beim Landwirtschaftsamt eine Bett-Still-Regungsprämie.

Dieser Antrag mußte jedoch nach einschlägigen Recherchen einiger Direktoren entschieden abgelehnt werden, weil sich nach Aussagen der Nachbarin, gelegentlich, wenn auch selten, etwas röhrt.

Die Bäuerin erklärte sich daraufhin bereit, daß, erst wenn er sich in Zukunft ganz staad hält, er von ihr eine Zusatzprämie erhält.

:::::::::::

Anfrage an die Briefkastentante:

"Bezugnehmend auf den jungen Mann, der kürzlich gemeint hat, Kegeln mache mehr Spaß als Sex, möchte ich Sie um Bekanntgabe der Anschrift von dessen Kegelbahn bitten."

Kein BUS-Sakrament

Kaiserliches Wetter war angesagt, und so startete die wilde Ministranten-gilde mit ihrem Häuptling zu ihrem seit Jahren versprochenen und über-fälligen Mini-(stranten)ausflug nach Salzburg.

Damit dieser Ausflug auch wirklich kostenlos ablaufe, erbettelten sie sich vom Baugroßkonzern Meier zwei voll-getankte Kleinbusse, indem Pfarrer Kaiser einen Großablaß für einen er-heblichen Teil ihrer Bausünden zusagte.

Streng getrennt nach Ministranten und -innen, nach Sommersprossen und Intelligenz stiegen die einen beim Boß, die anderen beim Vize Witti ein.

Schneller als mancher ansässige Profi-Busler erreichten sie die Dom-stadt. Witti wurde schnell parkplatz-fündig, nur unser Boß stellte sein Gefährt ins absolute Halteverbot, nachdem er ein rotes Baustellenfahnderl vom Meier-Bau an die abgeknickte Antenne band, in der Annahme, daß die Österreicher diese Fahne als päpstliche Diplomatenstandarte aner-kennen würden.

Nachdem sie alle Klöster bis rauf nach Maria Plein besichtigt hatten und weil es dort viel umsonst gab (zum Sehen, vor allem aber zum Essen), waren sie hundemünde, bet-lägerig und schlafgrantig und beschlossen einstimmig: Jetzt g'langt's! Nix wie hoam!

Und da ging sie schon los die Sch... Schererei! Trotz des päpstlichen Hoheitszeichen war der kaiserliche Bus gestohlen.

Mit dem anderen Bus fuhren sie zur Zentralgendarmerie, um die frevel-hafte ruchlose Tat zu melden.

"Ha, da is' er ja, herst, der päpstliche Bus-Sünder. Ganz so dummläufig sand ma ja a wieder net, herst!"

Und da stand er auf dem Gendarme-riehof hinter Gittern, der ersehnte Vierradler!

Als sie alle dann den Freikaufbetrag vernahmen, hörte man 'ihm' gottsjäm-merlich rufen: "Bluats Bus-Saprament!" Und allen lief es kalt den Rücken hinunter und heiß die Brust wieder hinaus.



Diesen Betrag konnte der Kaiserliche
nicht mehr cash aus dem linken
Laibtaschl zahlen, schon garnicht der
Witti.

Nach dem Motto: Einigkeit macht
stark - jetzt her mit jeder Mark!
(Jos. 13/ 3-5) mußten alle männlichen
und weiblichen Pfarrerlehrbuben sämt-
liche Taschen umdrehen: ".....sonst
kemmt's ihr nia hoam und miaßt's
geh!"

Nach einer spontanen Kollekte vor
dem Mozarthaus, die aber nicht aus-
reichte, hauten sie noch einige obdach-
lose Asylanten um eine milde Gabe an.

Saumüde und völlig mittellos kamen
sie nach einer wortkargen Fahrt in
Minster an.

Tiefsinnig meditierte der Second-Boß
Witti beim Aussteigen:

"Ja Herrschaftsseiten war des a Verdruß!
Do war ja fast billiger vom AUER a Bus!"

Oh, diese Gäste!

Bei Sieglindes rundem Jubeljahr
kam eine große Gratulantenschar.
Als die Gäst' um Mitternacht noch trinken,
der Siegi mit der Uhr tut winken:
Zwölf Uhr ist's - und ihr wollt nicht gehen?
Ich zeig's euch schon, ihr werdet sehen!
Er trägt die Mäntel schon ins Zimmer,
keiner will geh'n, sie schaun wie immer.
Alle Fenster reißt er auf,
doch nur der Mief nimmt seinen Lauf.
Da bleiben alle extra sitzen,
a wenn's scho lange nimmer schwitzen.
Endlich um vier schrein noch paar Recken,
sie könn' den Siegi grad noch wecken,
bevor er von der Truhe fällt,
der gute, brave, schlafert Helden.

Verbaazte Gratulation

Weil's am Brand Eberhard und
am Weger Lois beim Schiller
Sepp in der Gaststub'n allwei'
a weng zweng warm war, wollt'n
die zwoa dem Wirts-Sepp als ex-
trigs 'Geschenk' zum 51. Geburts-
tag epps B'sonders übergeb'n und
zwar in am groß'n G'schenkkorb
ungefähr 1/4 Ster Holzscheidl -
wohlgemerkt all's mit Goldfarb
ang'stricha - !

Wia's den schwar'n G'schenkkorb
mitanand aus dem Kofferraum
rausheb'n wollt'n, ist der Bod'n
durchbrocha, und des goldene
Brennholz is in'n Dreck eini-
g'folln: Also - a ausg'franst's
G'schenkkörbl und a dreckat's
Holz is ja wirkli' koa Präsent
zum Geburtstag.

Aber da Schiller Sepp hat a
Einseh'gn g'habt und an dem
Tag rrichti' ei'ghoazt, daß der
Eberhard und der Lois zum
Schwitzen kemma san, aber net
vom Holz, sondern von sei'm
100 %igen Schiller-Wasser-Filtrat
(aqua moritata).

Die goldenen Scheidl hat der
Sepp in der Badwanna drin
g'schrubbt, dabei ham sie sich als
echte entpuppt.

Jetzt hat er Tag und Nacht im Sinn:
Wo tua i denn des Gold bloß hin?

SO EIN PECH

Die Else drüb'n vom Rauschlberg
singt in der Kirche Werk für Werk.
Urplötzlich hat sie die Idee:
B'suchst die Verwandten in Schönsee!
Mit der Cousine will sie radeln,
daß elastisch bleib'n die runden Wadeln.
Kreuz und quer durch Felder, Wälder, Wiesen,
sausen s', bis sie auf an Weg dann stießen,
der war holprig, steinig, steil:
da fuhr sie runter wie ein Pfeil.
Sie bemerk't dann mitten drin,
oh lieber Gott, jetzt geht's dahin!
Sie stürzt, das Radl fliegt im Bogen,
und das ist jetzt auch nicht gelogen:
die Knie wund, die Schulter blutig,
sie schimpft erst leise, dann sehr wutig.
Ihren Teil hat auch die Hose,
runter hängt der Straps ganz lose.
Gott sei Dank war nichts gebrochen,
doch sie hat es fest versprochen:
auf ein Gefährt mit nur zwei Rädern
und schon garnicht ohne Federn
setz ich mich demnächst nie wieder!
Mit vier Rädern fahr ich lieber.



Ein schwieriger Fall

=====

Weil in der Stadt die Stellen knapp waren, fragte eine Junge auf einem Bauernhof nach Arbeit. Der Bauer wollte es auf einen Versuch ankommen lassen, händigte ihm einen Eimer und einen Schemel aus und gab ihm den Auftrag, eine Kuh zu melken. Eine Stunde später war der Junge verschmutzt und verschwitzt wieder da, den Eimer in der einen, und den zerbrochenen Schemel in der anderen Hans. "Die Milch herausstreifen war ja leicht," erklärte er. "Schwierig war nur, die Kuh dazu zu bringen, sich auf den Schemel zu setzen!"

Männliche Eitelkeit

Am Pfarrball wurde auch geehrt
der Emeram, der sich nicht wehrt,
daß ihn die Garde auf die Bühne weist,
er seinen Kunstbart schnell noch runterreißt,
daß der Prinzessin süßen Kuß
er genießt mit Hochgenuß.
Doch sie drückte ihn nicht heiß,
stumm schimpfte er: is des a Sch...and!



Auf der Rückseite stellen sich die Autoren dieser fast einmaligen Faschingszeitung vor, die für nichts, aber auch schon für gar nichts zuständig und verantwortlich sind:

